Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1917 Nr. 653 — Jahrgang 210

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Abend-Ausgabe

Anzeigengebühren für die sieben gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto Leipzig Nr. 8051.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7501 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. H. Simon, Halle

Sonnabend, 22. Dezember 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 629. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Erhöhte Artillerietätigkeit im Westen

Wieder über 63000 Tonnen versenkt

Berlin, 21. Dez. (Amtlich.) Im Mittelmeer sind 11 Dampfer und 5 Segler mit

über 63000 Br.-Reg.-To.

durch unsere U-Boote versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen waren zwei sehr große Dampfer, die im östlichen Mittelmeer aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Clan Haecerquodals" (5121 To.) und „Consols (3756 To.).

Ein im westlichen Mittelmeer vernichteter Transporter hatte Munition oder Explosivstoffe als Ladung, wie aus der gewaltigen Detonation, die auf den Treffer folgte, geschlossen werden kann.

An den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Krafft besonderen Anteil.

Eines unserer Unterseeboote hat am 10. Dezember die Bahnanlage von Paolo (italienische Südwestküste) und zahlreiches rollendes Material mit gutem Erfolg beschossen. Noch nach einer Stunde konnte auf 10 Seemeilen Entfernung ein starker Brand beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Geheimvertrag zwischen Rußland und Japan

Rotterdam, 21. Dezember. Nach dem „Nieuwen Rotterdamschen Courant" wird dem „Daily Telegraph" aus Petersburg gemeldet: Der Sowjet veröffentlicht den Text eines Geheimvertrages, der am 3. Juli 1916 von Rußland und Japan geschlossen und von Sasonow und Motono unterzeichnet wurde. Die beiden Länder verpflichten sich darin, zu einem Offensivbündnis gegen jede Macht, die versuchen würde, in China politische Vorherrschaft zu erlangen. Es wird keine bestimmte Macht in dem Vertrage genannt, aber offenbar handelt es sich um die Vereinigten Staaten. Der Vertrag läuft bis Juli 1921.

Schwedens Hilfe für Finnland

Stockholm, 22. Dez. Im Anschluß an die kürzlich in Stockholm abgehaltene Versammlung zugunsten der Notleidenden Finnlands begab sich eine Abordnung zum Ministerpräsidenten, um diesen von der Entschließung der Versammlung in Kenntnis zu setzen, die dafür eintritt, daß Schweden seinem Nachbarvolk Hilfe leisten müsse. Der Ministerpräsident erklärte in seiner Antwort, es seien schon vor einer Woche die schwedischen Gesandten angewiesen worden, das Gesuch Finnlands um Lebensmittel in denjenigen Staaten zu unterstützen, die solche möglicherweise liefern können. Ferner bewillige Schweden freie Durchfuhr von Lebensmitteln nach Finnland und sei bereit, die Verteilung der Lieferungen durch die Vertreter des schwedischen Roten Kreuzes besorgen zu lassen, damit auch wirklich die finnische Bevölkerung damit versehen werde. Dies solle besonders den Vereinigten Staaten von Amerika mitgeteilt werden. Selbst könne Schweden nach dem Urteil des Volkshaushaltsausschusses Finnland keine Lebensmittel überlassen, weil seine eigene Versorgung bis zur nächsten Ernte ein höchst ernstes Problem darstelle, doch habe man sich dazu entschlossen vorschußweise 400 Tonnen Roggen und Roggenmehl an den augenblicklich in Schweden weilenden Vertreter des finnischen Staates gegen das Versprechen der späteren Zurückerstattung zu verkaufen.

Die Frage einer Unterstützung Finnlands wurde in der letzten Zeit immer eifriger auch in der schwedischen Presse besprochen.

Abreise des Staatssekretärs v. Kühlmann nach Brest-Litowsk

Berlin, 21. Dezember. Wie der „Lokalanzeiger" meldet, ist der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr von Kühlmann heute nacht kurz nach zwölf Uhr nach Brest-Litowsk abgereist.

Die ungarische Wahlrechtsvorlage

Budapest, 21. Dezember. Der heutigen Sitzung unterbreitete der Minister Vassonyi die Wahlrechtsvorlage, die von der Regierungspartei mit lautem Beifall aufgenommen wurde, während die oppositionelle Tiszapartei sich schweigend verhielt. Der Minister beantragte die Einsetzung eines aus 48 Mitgliedern bestehenden Ausschusses, dessen Wahl bei einer der nächsten Sitzungen stattfinden wird.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 22. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bei Westroosebeke, sowie bei Queant und Moeuvres vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit. In kleineren Vorfeldkämpfen wurden Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

In einzelnen Abschnitten längs der Ailette, in der Champagne und auf dem östlichen Maasufer lebte das Artillerie- und Minenfeuer in den Abendstunden auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Ein Erkundungsvorstoß nordöstlich von Thamm führte zur Gefangennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nichts neues.

Mazedonische Front

Im Cernabogen, zwischen Wardar und Doiransee und in der Struma-Ebene verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienische Front

Am Nachmittage griff der Italiener den Monte Asolone und die westlich davon gelegenen Höhen vergeblich an. Auch am Abend erneut durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten.

Die Feuertätigkeit blieb zwischen Brenta und Piave rege.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Kurze Anfrage an den Reichskanzler

Berlin, 21. Dez. Reichstagsabgeordneter Heckscher stellte an den Reichskanzler folgende kurze Anfrage: Nach einer Meldung von Reuter hat der englische Staatssekretär des Auswärtigen Balfour im Unterhause behauptet: Die englische Regierung habe im September durch Vermittelung einer neutralen diplomatischen Stelle von Deutschland die Nachricht erhalten, daß die deutsche Regierung der englischen gern eine Mitteilung über den Frieden zukommen lassen würde. „Ist der Herr Reichskanzler bereit, zu dieser Behauptung Stellung zu nehmen?"

Feindliche Flugzeuge bei Ostende und Nieuport abgeschossen

Berlin, 21. Dezember. (Amtlich.) Am 19. Dezember schossen Marineflieger bei Ostende und Nieuport über See je ein feindliches Flugzeug ab.

Parlamentarische Untersuchung der italienischen Niederlagen?

Bern, 21. Dez. Laut „Messaggero" hat die republikanische parlamentarische Gruppe in der italienischen Kammer eine Tagesordnung eingebracht, in der eine parlamentarische Untersuchung zur Feststellung der militärischen und politischen Verantwortlichkeiten betreffend die feindliche Invasion in das Trentino im Jahre 1916 sowie den Rückzug der italienischen Truppen vom Isonzo verlangt wird.

Oeffentliche Sitzung des italienischen Senats

Bern, 21. Dez. Wie „Messaggero" meldet, tritt der Senat am 27. Dezember in öffentlicher Sitzung zusammen, der sich nach Erledigung der üblichen Formalitäten die Geheimsitzung zur Besprechung der Regierungserklärung anschließen wird.

Rücktritt des portugiesischen Gesandten in Paris

Lissabon, 21. Dezember. (Agence Havas.) Der portugiesische Gesandte in Paris ist von seinem Posten zurückgetreten. Der Erste Sekretär der Pariser Gesandtschaft übernimmt die Leitung der Geschäfte.

Die Friedensverhandlungen und die Entente

Trotz der allmählich aus der Einwirkung der Dinge in Rußland sich ergebenden Gewißheit, daß der östliche Verbündete, auf dessen gewaltige Macht man so große Hoffnungen im Vierverband gesetzt hatte, für diesen als verloren betrachtet werden müsse, und trotz der Vorbereitung der öffentlichen Meinung auf den Abfall Rußlands hat der Abschluß des Waffenstillstandes und die Einleitung von Friedensverhandlungen zwischen Rußland und den Mittelmächten bei der Entente als ein außerordentlich harter Schlag gewirkt. Man gibt sich zwar die größte Mühe, die Enttäuschung, die Angst, die Wut und alle die anderen, wenig angenehmen Gefühle zu verbergen, die dieses Ereignis ausgelöst hat, aber das gelingt im allgemeinen nur schlecht. In der Presse der uns feindlichen Länder kommt die der Verzweiflung sich nähernde Stimmung zwischen den Zeilen deutlich genug zum Vorschein.

Die Machthaber und die Diplomatie in diesen Ländern geben aber das Spiel noch nicht ganz verloren. Sie stützen sich auf die noch immer in Rußland herrschenden Wirren und die daraus sich ergebende Unsicherheit der dortigen Lage. Die in Rußland noch anwesenden Diplomaten der Entente wenden alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel an, um der Bolschewiki-Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Die erste Geige spielt dabei natürlich wieder der englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, dessen Einfluß bekanntlich auch beim Sturz des Zarentums wirksam gewesen ist. Anfangs hieß es, die Vertreter der Ententeländer würden Petersburg verlassen zum Zeichen der Nichtanerkennung der jetzigen Regierung. Man ist aber von diesem Plane schnell abgekommen, da man noch die Möglichkeit witterte, die alten bewährten Mittel der Korrumpierung zur Anwendung zu bringen. Wir dürfen sicher sein, daß alle diese Mittel heute in umfangreichstem Maße versucht werden. Vor allem aber ist die Entente bestrebt, die gegen die Bolschewiki-Regierung gerichteten Umtriebe zu stärken und selbst um den Preis eines offenen Bürgerkrieges den Sturz der Lenin und Trotzki herbeizuführen. Zu dem Zwecke förderte die Entente ganz offen den Gegensatz, der sich zwischen den Machthabern in Petersburg und der Ukraine aufgetan hat. Ihre Agenten scheinen in Kiew ihr Hauptquartier aufgeschlagen zu haben, wo bereits vor einiger Zeit diplomatische Vertreter Englands und Frankreichs eingetroffen sind, um der ukrainischen Regierung ihre Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Während die Entente der gegenwärtigen Regierung in Petersburg die Anerkennung noch immer verweigert, erkennt sie also die Rechtsgültigkeit der ukrainischen Regierung an. Offenbar nur, weil sie diese als Sturmbock gegen die Machthaber in Petersburg verwenden möchte.

Ob ihr dieser Plan gelingt, bleibt dahingestellt. Lassen sich die Ukrainer wirklich von England und Frankreich zum Kampfe gegen Petersburg bestimmen so ist der Bürgerkrieg die nächste Folge. Die Entente macht sich augenscheinlich auch nicht das geringste Gewissen daraus, dem unglücklichen russischen Volke auch noch diese Prüfung zu bescheren, nur um ihre eigenen Interessen zu wahren. Der Zweck des ganzen Vorgehens ist: Rußlands Blut und Gut noch weiter in den Dienst der Eroberungs- und Vernichtungspolitik Englands, Frankreichs und Amerikas zu stellen. Wir glauben nicht daß unsere Feinde diesen ihren Endzweck erreichen werden. Das russische Volk — auch die Kreise, die mit der gegenwärtigen Regierung in Petersburg nicht übereinstimmen — ist des Blutvergießens wirklich müde, und wird jeden zurückweisen, der ihm weitere Opfer ansinnt. Neben der grenzenlosen Eigennützigkeit, die aus dem Verhalten der Entente hervorleuchtet, wird aber besonders die Heuchelei klargestellt die noch immer auf seiten unserer Feinde mit dem „Selbstbestimmungsrecht der Völker" getrieben wird. Das jetzige Verhalten der Entente Rußland gegenüber ist ein würdiges Seitenstück zu ihrem Vorgehen gegen Griechenland, das mit allen Mitteln in den Krieg gezogen werden sollte. Das russische Volk will den Krieg nicht mehr, es will den Frieden. Trotz dieser Tatsache macht die Entente alle möglichen Anstrengungen, Rußland weiter zur Teilnahme an einem völlig aussichtslosen Kampfe zu zwingen. Schlimmer kann das Selbstbestimmungsrecht der Völker wohl nicht mißhandelt werden.

Tirpitz: Bei günstigem Frieden werden wir uns wirtschaftlich nur mühevoll erholen. Bei „Verzichtfrieden" oder ohne Machtstellung gegenüber England drohen Export und Import Hemmungen, deren furchtbare Tragweite sich wenige vorzustellen vermögen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712222-16/fragment/page=0001

Wir hegen aber die sicher begründete Hoffnung, daß gerade das unverhüllte Kriegsbegehren der Entente nur die offene Bedrückung des Rechtes des russischen Volkes fördernd und kräftigend auf den russischen Friedenswillen einwirken wird.

Dr. Solf über die Zukunft Afrikas

Berlin, 21. Dez. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf hat heute abend im großen Saale der „Philharmonie" in Berlin vor einem nach Tausenden zählenden, erlesenen Publikum einen Vortrag über die Zukunft Afrikas gehalten. Der starke Andrang zu dem Vortrag dokumentiert das lebhafte Interesse, das man in der Reichshauptstadt kolonialen Fragen und der kolonialen Zukunft Deutschlands entgegenbringt.

Der Staatssekretär ging davon aus, daß in allen Lagern der Kriegführenden als letztes Kriegsziel die Erreichung eines dauerhaften Friedens besteht; nur sind die Meinungen über den Weg zu diesem Ziele noch verschieden. Für Deutschland wird die Sicherstellung seiner kolonialen Zukunft dabei eine große Rolle spielen. Das koloniale Problem ist unlösbar, wenn die Mächte an die Gesamtordnung der Dinge nicht in einem Geiste herantreten, der einen Frieden der gerechten Zufriedenstellung schaffen will. Die Wiederherstellung des status quo ante in Afrika kann zu einer Beruhigung der internationalen Beziehungen auf kolonialem Gebiete nicht führen. Der status quo ante in Afrika bedeutet nicht eine Verteilung nach Zweckmäßigkeitsgesichtspunkten, nicht eine Verteilung unter Berücksichtigung der Notwendigkeit und Fähigkeit der einzelnen Nationen zu kolonialer Betätigung, sondern beruht nur auf den Zufälligkeiten, die aus einer Jahrhunderte zurückliegenden, von anderen Voraussetzungen getragenen Kolonialgeschichte oder aus der Unternehmungslust einzelner tatkräftiger Männer entstanden sind. Diese Zufallsentwicklung hat dazu geführt, daß vor dem Krieg Portugal, Belgien und Frankreich in Afrika große koloniale Gebiete besaßen, ohne die wirtschaftliche und kulturelle Expansivkraft und ohne den Bevölkerungszuwachs oder die finanzielle Leistungsfähigkeit, die Voraussetzung für die zukünftige koloniale Mitarbeit in Afrika sind. Auch England hat sich in Afrika Gebiete angeeignet, die bei Berücksichtigung seines ungeheuren Landbesitzes in anderen Erdteilen über sein wirtschaftliches Bedürfnis hinausgehen, während Deutschland, das infolge seiner Bevölkerungszunahme und industriellen Regsamkeit auf Kolonien angewiesen ist, auf erheblich kleinere, verstreut liegende Besitzungen beschränkt blieb. Dieses Mißverhältnis muß ausgeglichen werden, wenn ein dauernder Frieden auf der Grundlage gerechter Zufriedenstellung erreicht werden soll.

Der Staatssekretär lehnte für die notwendige Neuregelung in Afrika ein Selbstbestimmungsrecht der schwarzen Rasse oder eine Internationalisierung Afrikas ab und verlangte eine Neuverteilung nach den dargelegten Gesichtspunkten. Das Selbstbestimmungsrecht der schwarzen Rasse würde zu chaotischen Zuständen in Afrika führen. Der Staatssekretär nahm den in dem Worte „Selbstbestimmungsrecht" liegenden Gedanken aber in dem Sinne an, daß den Eingeborenen ein „Selbstzweckrecht" zuzugestehen ist, daß sie nicht nur Mittel, sondern Selbstzweck der kolonialen Betätigung sein müssen.

Von den heute in England am Ruder stehenden Knock-out-Politikern allerdings kann eine Verständigung auf der dargelegten, gerechten Grundlage nicht erwartet werden. Diese Knock-out-Politiker haben anstelle der alten, bewährten, englischen Kolonialmethoden ein System der Eingeborenenverhetzung und -Mißhandlung, der Vergewaltigung des freien Handels, der Herabsetzung der weißen Rasse vor den Schwarzen und der Militarisierung Afrikas gesetzt, das für die weitere Entwicklung Afrikas verhängnisvoll sein muß. Der Staatssekretär wies unter Ablehnung der gegenseitigen Greuelschnüffelei die englische Greuelpropaganda zurück, die, wie in Europa mit dem Vorwurf der Leichenverwertung, so auch in Afrika mit bewußten Verleumdungen arbeitet. In unterrichteten englischen Kolonialkreisen, in denen die deutschen Kolonialmethoden vor dem Krieg anerkannt wurden, wird dieser Verleumdungsfeldzug auch entsprechend beurteilt; diese Kreise sind im heutigen England aber mundtot gemacht. Wir haben eine Abstimmung der Schwarzen in unseren afrikanischen Kolonien nicht so zu scheuen wie die Engländer in Ceylon, Ostindien und Singapore, wo während des Krieges ein furchtbares Blutregiment an der Arbeit war. Die zukünftige Zusammenarbeit in Afrika muß zurückgreifen auf die in der Berliner Kongoakte niedergelegten Grundsätze der Handels- und Schiffahrtsfreiheit, der Bekämpfung des Sklavenhandels und der Neutralisierung Afrikas. Wenn diese Grundsätze im Kriege zusammengebrochen sind, so ist die Schuld daran nur auf der Gegenseite, in erster Linie bei England zu suchen. Diese Grundsätze müssen vervollständigt werden durch Vereinbarungen über die Schaffung großer, gemeinschaftlicher Verkehrsstraßen und über die gemeinsame Bekämpfung von Volksseuchen, wie z. B. der Schlafkrankheit. Deutschland wird sich einer internationalen Zusammenarbeit in diesem Sinne in Afrika nicht versagen.

So lange die jetzige Gesinnung in England aber anhält, bleibt die Hoffnung auf einen gemeinsamen Aufbau der kolonialen Zukunft eine Utopie. Die verlorenen ideellen Werte in Afrika können nur wiedergewonnen werden, wenn ein Umschwung in der Auffassung gemeinsamer kolonialer Aufgaben eintritt. Dieser Umschwung wird und muß auch in England kommen. Denn die Knock-out-Politiker können sich nur unter einer Voraussetzung halten, daß sie nämlich ihr Versprechen erfüllen, uns militärisch niederzuringen und dem deutschen Volke einen englischen Frieden zu diktieren. Wenn diese englischen Illusionen zusammengebrochen sein werden, wird sich auch wieder die Aussicht auf eine Zusammenfassung der besten Kräfte Europas für eine glückliche Entwicklung Afrikas eröffnen.

Berlin, 21. Dez. Nachdem der Staatssekretär unter dem lebhaften Beifall der den großen Saal der „Philharmonie" bis auf den letzten Platz füllenden Versammlung geendet hatte, sprach der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft Herzog Joh. Albrecht dem Redner noch besonderen Dank für seine tiefsinnigen und weitschauenden Darlegungen aus. Auch er glaube an die Verwirklichung des von ihm bezeichneten idealen Zieles, wenn erst die jetzigen Machthaber in England und Frankreich sich der Gewalt der deutschen Waffen hätten beugen müssen, die Lloyd George usw., die nach seinem Gefühl noch eine Stufe tiefer ständen als die schlimmsten afrikanischen Despoten. Sodann brachte er dem Staatssekretär des Reichskolonialamts, dem Kriegsminister und dem Auswärtigen Amt den tiefgefühlten Dank der Kolonialgesellschaft zum Ausdruck, daß sie unter tatkräftiger Mitwirkung des Papstes und des Königs von Spanien das Liebeswerk der endlichen Befreiung der aus Ostafrika durch ganz Afrika geschleppten Frauen und Kinder zum Ausdruck, gedachte in ergreifenden Worten der unbesiegten tapferen Kämpfer in Ostafrika und der unerschütterlichen Westfront, die ebenfalls für ein sicheres, freies, großes deutsches Kolonialreich kämpfe.

Nessimi Bey über Palästina

Berlin, 21. Dez. Der türkische Minister des Aeußern Nessimi Bey gewährte einem auswärtigen Pressevertreter eine Unterredung, in der er bemerkte: „Das letzte Wort über Jerusalem ist noch nicht gesprochen. Die militärischen Operationen der Zentralmächte an der mesopotamischen und Palästinafront entwickeln sich nunmehr günstig. Von türkischer Seite ist mit allen Mitteln versucht worden, eine Beschießung von Jerusalem zu vermeiden und Jerusalem außerhalb der Kriegszone zu halten. Die heiligen Orte halten die Türken in großer Verehrung. Nicht eine geheiligte Stätte ist während der türkischen Verwaltung berührt oder entweiht worden. Die in der welsch-schweizerischen Presse verbreiteten Gerüchte über eine Schändung des heiligen Grabes sind nichts als infame Lügen." Ueber die Judenfrage in Palästina erklärte der Minister: „Die Türkei, für Jahrhunderte der Zufluchtsort der unterdrückten Juden, hat ihre traditionelle, freundschaftliche Haltung gegenüber den Juden nicht verändert. Die Juden in der Türkei haben sich immer als loyale und fleißige osmanische Untertanen bewährt und wir begrüßen eine Einwanderung von Juden mit ähnlichen, sympathischen Gefühlen gegenüber der Türkei. Wir sichern ihnen alle bürgerlichen Rechte zu." Zu der augenblicklichen politischen Lage erklärte der Minister: „Die russische Regierung hat durch die Veröffentlichung der Ententeverträge der Geheimdiplomatie und den diplomatischen Kabalen ein Ende gesetzt und damit auch indirekt die türkische Unabhängigkeit und nationale Ehre respektiert. Ich bin fest überzeugt, daß die schwebenden Fragen eine günstige Lösung finden werden. Insbesondere Persien muß vollkommene Unabhängigkeit und territoriale Unversehrtheit garantiert werden. Infolgedessen begrüßen wir besonders § 10 des Waffenstillstandsvertrages, welcher die persische Souveränität garantiert.

Die neue ungarische Wahlrechtsvorlage

Ofenpest, 21. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Wahlrechtsminister Dr. Wilhelm Vazsonyi eine Vorlage eingebracht, die sich „Gesetzentwurf betreffend die Wahl von Reichstagsabgeordneten" betitelt. Die Vorlage enthält die nachfolgenden Bestimmungen:

Als allgemeines Erfordernis für das Wahlrecht der Männer gelten: Vollendung des 24. Lebensjahres, das ungarische Staatsbürgerrecht und Kenntnis des Schreibens und Lesens. Unbeachtet ihres Alters besitzen das Wahlrecht vor Vollendung des 24. Lebensjahres die Besitzer von Tapferkeitsmedaillen und diejenigen welche das Karl-Truppenkreuz haben, mit dem sämtliche Frontsoldaten ausgezeichnet werden. Im Falle des Vorhandenseins der allgemeinen Erfordernisse besitzt jedermann das Wahlrecht, der die 4. Klasse der Volksschule mit Erfolg besucht hat oder mindestens 10 Kronen direkte Staatssteuer im Jahr leistet, oder seiner ordnungsgemäßen aktiven Militärdienstpflicht Genüge getan hat, oder während der Kriegsdauer — wenn auch mit Unterbrechungen — mindestens zwei Jahre aktiven Militärdienst geleistet hat, oder ohne Rücksicht auf die Dienstzeit im Dienste der bewaffneten Macht und der Gendarmerie den Rang eines Unteroffiziers erreicht hat, oder auf Grund einer Gewerbelizenz oder einer Gewerbelegitimation Gewerbe oder Handel treibt, oder in einem Gewerbebetriebe oder einer Fabrik einschließlich des Bergwerkswesens, des Handels und des gewerbemäßig betriebenen Transportes ständig angestellt ist. Gleichzeitig erhalten das Wahlrecht Arbeiter oder Dienstboten, die in den letzten 5 Jahren bei einem oder mehreren Arbeitgebern, wenn auch mit Unterbrechungen, 3 Jahre hindurch angestellt waren.

Die allgemeinen Erfordernisse für das Wahlrecht der Frauen sind: Vollendung des 24. Lebensjahres, die ungarische Staatsbürgerschaft, sowie Kenntnis des Lesens und Schreibens. Im Falle des Vorhandenseins der allgemeinen Erfordernisse besitzt diejenige Frau das Wahlrecht, welche die 4. Klasse der Bürgerschule mit Erfolg besucht hat, oder deren Gatte im Kriege gefallen oder durch im Dienst zugezogene Krankheit verstorben ist. Ferner, wenn sie von diesem Manne zur Zeit seines Ablebens ein gesetzmäßig anerkanntes Kind besitzt, also Kriegswitwe ist, oder seit zwei Jahren als tätiges Mitglied einem wissenschaftlichen, literarischen oder künstlerischen Verein angehört. Die in die Wählerliste rechtskräftig aufgenommene Kriegswitwe verliert durch abermalige Verheiratung ihr Wahlrecht nicht.

Sowohl Männer wie Frauen sind wählbar, wenn sie das 24. Lebensjahr vollendet haben und der ungarischen Staatssprache in Wort und Schrift mächtig sind.

Die wichtigste Neuerung beim Wahlgang besteht in der Ausdehnung der geheimen Abstimmung. Geheim wird die Abstimmung in den Städten der Industriezentren und in den Wahlkreisen mit hoher kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung vorgenommen.

Eine Havas-Lüge

Berlin, 21. Dez. Laut einer „Havas"-Meldung werden angeblich die russischen Flieger, die maximalistische Proklamationen über den deutschen Linien abwerfen, im Falle ihrer Gefangennahme erschossen. Diese Meldung trägt den Stempel der Lüge an der Stirn, daß es nicht verlohnt, darauf einzugehen.

Die Anklage gegen Humbert

Paris, 21. Dez. („Agence Havas".) Untersuchungsrichter Drieux hat Humbert mitgeteilt, daß die gegen ihn erhobene Anklage auf Beihilfe zum Verkehr mit dem Feinde zusammen mit Lenoir und Descuches, sowie auf Erpressung von Geldern und betrügerischem Diebstahl im Verein mit Ladoux und Leymaris laute.

Bomben auf holländisches Gebiet

Amsterdam, 19. Dez. Um Mitternacht wurden drei Bomben auf Saßvangent geworfen, ohne Unfälle zu verursachen und Schaden anzurichten.

Der „Reichsanzeiger"

veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts über zehn Tonnen monatlich im Januar 1918, eine Bekanntmachung über Höchstpreise für Zement und eine solche für Kriegsgesellschaften für Wein- und Obsteinkauf und Verteilung, wonach der Handel mit Obst und Rhabarberwein mit Ausnahme des Heidelbeerweines des Jahrganges 1917 nach Maßgabe der gleichzeitig bekanntgegebenen Bestimmungen freigegeben wird.

Lloyd George über die Nahrungsmittelfrage und Kriegslage

London, 21. Dez. Lloyd George hielt gestern, bevor das Unterhaus in die Weihnachtsferien ging, eine Rede, in der er sich zunächst mit dem Nahrungsmittelmangel beschäftigte, um sodann die allgemeine militärische Lage zu Wasser und zu Lande zu beleuchten. Zwei Umstände seien es, so führte er aus, die in jüngster Zeit die Schwierigkeiten auf dem Nahrungsmittelmarkte ernst gestaltet hätten, nämlich das Fehlschlagen der Hoffnung, aus Dänemark und Holland Margarine und Butter zu erhalten, und die Tatsache, daß der

Nahrungsmittelmangel bei den Alliierten

größer sei, als vorher angenommen worden sei und England bedeutende Opfer aus seinen eigenen Mitteln habe bringen müssen, um die fehlenden Vorräte der Alliierten zu ergänzen. Er sei sicher, das englische Volk würde der Lage mit größerem Vertrauen und größerem Mut gegenüberstehen, wenn es sich vergegenwärtige, daß jede Entbehrung, die es zu ertragen habe, darauf zurückzuführen sei, daß es mit den braven Alliierten teilen müsse. Er freue sich sagen zu können, daß infolge der Bemühungen des Lebensmittelkontrolleurs in den Umständen, die soviel Besorgnis veranlaßt hätten, bereits eine Besserung sichtbar würde. Das Anstehen nach Lebensmitteln sei besonders dem Mangel an Margarine, Butter und Käse zuzuschreiben. Was den Tee anbetreffe, so bessere sich die Lage stetig, und es sei zu hoffen, daß sie sich durch vermehrte Erzeugung im Inlande zugunsten der Margarineversorgung binnen kürzester Frist bessern werde. Mittlerweile hätten diejenigen, die solche Vorräte zu verteilen hätten, eine große Verantwortung zu tragen, weil darauf gesehen werden müße, daß sie unter alle Klassen der Bevölkerung gewissenhaft verteilt würden.

Die gegenwärtige Unbequemlichkeit für die Käufer hätte berechtigte Mißstimmung hervorgerufen und sei unnötig. Die Kaufleute wüßten, welcher Fehlbetrag vorhanden sei und wann man in der Lage sein würde, die Schwierigkeiten zu überwinden. Solange dies aber nicht geschehen sei, sei es ihre Pflicht, die Verteilung gewissenhaft vorzunehmen. Wenn sie sich Warnungen nicht zu Herzen gehen ließen, müßte die Regierung die Verteilung der zum Leben notwendigen Dinge selber in die Hand nehmen.

Meine Augustschätzungen, erklärte Lloyd George, sind nicht völlig eingetroffen. Die Schiffsverluste sind um Hunderttausende von Tonnen leichter gewesen, was der Verbesserung in den Methoden der Marine zuzuschreiben ist. Der gesamte Schiffbaustand ist jetzt, im vierten Jahre des Krieges, in dem Millionen Leute der Arbeit entzogen sind, über dem Höchstmaß des Jahres 1913. (Beifall.)

Die Zerstörung deutscher Unterseeboote ist während des ganzen Jahres stetig vorwärts gegangen. Die Admiralität und der Schiffahrtskontrolleur haben die bedrohlichste Lage, der wir in diesem Kriege gegenübergestellt waren, zu meistern gewußt. Wir haben nur 6 v. H. unserer Einfuhr verloren, obwohl unsere Gesamttonnage um etwa 20 v. H. heruntergegangen ist.

Nun komme ich

zur militärischen Lage.

Es wäre ganz töricht, zu behaupten, daß die Hoffnungen, die wir zu Beginn des Jahres hatten, in Erfüllung gegangen wären, und daß unsere Enttäuschung lediglich dem russischen Zusammenbruch zuzuschreiben sei.

Nach einigen verbindlichen Worten für den englischen Vertreter beim Kriegsrat, Sir Henry Wilson, der tiefe strategische Studien getrieben habe, und nach einer prahlerischen Herausstreichung der Italien gewährten Hilfe, sagte Lloyd George, daß die unerwartet gekommene italienische Niederlage und der Zusammenbruch Rußlands die Lage der Verbündeten wesentlich verschlechtert hätten. Wenn übrigens Rußland den Versicherungen der Deutschen, daß keine Truppen vom Osten nach dem Westen gesandt werden sollen, Glauben schenke, so habe es aus den Erfahrungen des Krieges nichts gelernt. Man muß immer noch an das Wort vom Fetzen Papier denken. Diese beiden eben erwähnten Ereignisse hätten die Besorgnisse der Verbündeten vermehrt und ihnen eine größere Last aufgebürdet.

Deshalb müsse namentlich England alle Maßnahmen treffen, um die Sicherheit seiner Armee, seines Landes und der Verteidigung der Verbündeten zu gewährleisten. Man habe im Jahre 1916 den Gewerkschaften Versprechungen gemacht, die man heute unter den veränderten Umständen nicht halten könne. Die Regierung werde deshalb dem Hause eine Vorlage zugehen lassen, wodurch sie von jenen Versprechungen entbunden werde. Männer, die bisher nicht herangezogen worden seien, müßten jetzt einberufen werden. Der Leiter des Nationalen Hilfsdienstes werde demnächst mit den Gewerkschaftsführern die Einzelheiten besprechen. Es sei außerdem Ehrensache, die Soldaten, die schon mehrfach verwundet gewesen seien, vor dem Los, abermals ins Feld rücken zu müssen, zu schützen. Statt ihrer müssen Männer hinausgeschickt werden, die bisher noch nie draußen gewesen seien. England werde im nächsten Jahre eine schwere Bürde zu tragen haben, aber auch die Last des Feindes sei nicht gering. Infolge der englischen Blockade seien die Verhältnisse für den deutschen Arbeiter so verschlechtert worden, daß der Wert und der Umfang der Arbeitsleistungen um 32 v. H. gegenüber dem ersten Kriegsjahre zurückgegangen sei.

Zur Mannschaftsfrage zurückkehrend, sagte er dann, wenn die Verbündeten alle ihre Reserven aufstellen würden, so würden sie zweimal soviel Mannschaften haben wie ihre Feinde. Ueber die Kolonien sagte er, daß die Friedenskonferenz über sie entscheiden werde, und zwar gemäß den Grundsätzen, wonach die Wünsche der Völker jener Kolonien berücksichtigt werden sollen. England habe kein einziges Land erobert, in dem die Bevölkerung die herrschende Rasse gewesen sei, und England habe keinen Meter Grund oder Boden beansprucht, dessen Bevölkerung deutsch sei. England sei in diesen Krieg gegangen, nicht um Gebiete zu erobern, sondern seiner verpfändeten Ehre wegen und weil es sein Wort habe halten wollen. Der preußische Militarismus, wie er so kraß im Zabernfall zum Ausdruck gekommen sei, habe immer den Krieg gesucht, und ein Völkerbund, in dem diese preußische Militärkaste sitze, werde nur eine hohle Phrase sein. Darum sei der Sieg wichtiger als alle Friedenserörterungen, darum habe sich die Regierung entschlossen, das Parlament und die Gewerkschaft aufzufordern, der Regierung die nötigen Machtmittel zur Erweiterung und Ausrüstung des Heeres zu verleihen.

Nach Lloyd George sprach Asquith. Auch er wiederholte zum hundertsten Male die alten Tiraden von Englands uneigennützigen Zielen und verstieg sich schließlich zu der Behauptung, die Deutschen hätten durch Unsummen Goldes Rußland systematisch korrumpiert und noch mehr durch ihre gewandte, schlaue, sehr geschickte und überzeugungsvolle Propaganda.

Lloyd George tat in Fortsetzung seiner Rede einen Rückblick auf die Ereignisse in Rußland. Zu Beginn des Jahres sei das russische Heer besser ausgerüstet gewesen, als je zuvor, und habe besonders Schießbedarf in Hülle und Fülle gehabt. Von ihr und den gut ausgerüsteten Heeren im Westen und in Italien habe man einen solchen Druck auf die preußische Armee erwartet, daß man ihr eine entscheidende Niederlage beibringen könnte. Die russische Armee habe sich aber das Jahr hindurch so gut wie ganz ruhig verhalten, während die Deutschen ihren Besitz im Westen nicht ganz hätten halten können, bis auf den letzten bemerkenswerten Ueberraschungserfolg (Cambrai), dessen Ursachen jetzt untersucht würden. Allerdings würde, auch wenn die russische Armee den ihr von uns zugewiesenen Teil durchgeführt hätte, der Hochmut der preußischen Militärmacht nicht völlig gedemütigt worden sein.

Lloyd George kam dann auf die beiden bedrohlichen Ereignisse der letzten Wochen, erstens die unerwartete Niederlage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712222-16/fragment/page=0002

Italiens, dem die britischen und französischen Truppen dann durch ihre überraschend schnelle Hilfe eine materielle und auch moralische Unterstützung gegeben und so die Lage an der italienischen Front wiederhergestellt hätten; allerdings sei durch diese Fortnahme von Truppen die Lage an der Westfront besorgniserregend geworden. Die andere Verschlimmerung sei in Rußland eingetreten, das bisher wenigstens dem Namen nach im Kriege mit Deutschland gewesen sei und eine sehr große Zahl deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen festgehalten habe. Die Abmachung im Waffenstillstandsvertrage, keine Truppen von der Ostfront wegzunehmen, gewähre keine genügende Sicherheit. Diese beiden Veränderungen hätten Englands Besorgnisse vermehrt und anderen im Krieg befindlichen Ländern weitere Verpflichtungen auferlegt; so müsse auch England größere Opfer bringen und sein Feldheer während des kommenden Jahres verstärken. Die den Arbeitern 1916 gegebenen Versprechungen seien damals durchaus im Interesse des Landes gewesen, jetzt aber würden die bisher verschont gebliebenen Männer ihren Teil an der Verteidigung des Landes auf einem anderen Gebiete übernehmen müssen. Der Minister für den nationalen Hilfsdienst werde zweckmäßig in der nächsten Woche mit den Gewerkschaftsführern darüber beraten. Auch die bereits mehrfach Verwundeten dürften nicht in die Kampflinie zurückgeschickt, sondern müßten durch Männer ersetzt werden, die noch niemals an der Front gewesen seien.

Die nächsten Monate erklärte Lloyd George für die kritischsten des ganzen Krieges, weil eine große Macht aus dem Kriege ausgeschieden, eine andere noch nicht voll (!) daran beteiligt sei (Amerika).

Zu den gestrigen Kriegszielerörterungen bemerkte Lloyd George: Seitdem Rußland in Sonderverhandlungen getreten ist, muß es sein Gebiet natürlich selbst schützen, und dadurch sind auch die Fragen wegen Konstantinopel erledigt. Im übrigen erklärte er, er habe die englischen Kriegsziele bei vielen Gelegenheiten klargelegt. Die Friedenskonferenz werde bei der Verfügung übr die eroberten deutschen Kolonien die Wünsche ihrer Bevölkerungen berücksichtigen müssen. Er versuchte die Ansicht lächerlich zu machen, daß England in den Krieg getreten sei, um Eroberungen zu machen, und schob den Ausbruch des Krieges der ruhelosen und anmaßenden deutschen Militärkaste zu, die den Frieden der Welt störe. Englands Sieg sei das einzige, was die Friedensbedingungen verwirklichen könne. In dem künftigen Völkerbund müßte Deutschland durch das deutsche Volk (!) vertreten sein, nur dies sei der Grund, weswegen die Regierung die Arbeiterpartei und das Parlament um die notwendige Verstärkung an Kräften ersuche.

Nach Lloyd George behandelte Asquith die Kriegsziele, die darauf hinausgingen, durch einen freien Bund der großen und kleinen Staaten für die ganze Welt Freiheit und Gerechtigkeit zu erlangen und zu sichern. Für die Ereignisse in Rußland machte er deutsche Bestechung und als noch wirksamer die auch in Italien und den neutralen Ländern tätige „ungeheure, täuschende, aber in höchst gewandter Weise überzeugungsvoll gestellte Werbearbeit" Deutschlands verantwortlich. Jeder Kunstgriff literarischer und rethorischer Art in Bild und Schaustück ist angewandt worden, um unsere Handlungsweise anzuschwärzen, unsere Ziele zu entstellen und die Sache der Alliierten als Sache der Heuchelei und des Imperialismus (sehr richtig!) anzustellen.

Was zunächst den Hochmut und die Anmaßung anbelangt, so muß man immer wieder darüber staunen, daß sie Herr Lloyd Georges bei der deutschen Militärkaste sucht. Er besitzt ein so reiches Maß dieser üblen Eigenschaften, daß ihm die Selbsterkenntnis vor allen anderen not täte. Seine im letzten Abendblatt erwähnte U-Boot-Rechnung ist eine Bemäntelung der Tatsachen. Wenn der U-Bootkrieg England nichts tut, wer hat dann die Lebensmittelnot hervorgerufen, von der Lloyd George sprach? Eine ebenso grobe Fälschung sind natürlich seine Angaben über das Verhältnis der beiderseitigen Verluste im Landkrieg, und auch da muß Herr Lloyd George notgedrungen einen Teil der Wahrheit gestehen, indem er schwere Eingriffe in die noch vom Heeresdienst befreite Arbeiterschaft ankündigt. Für uns kommt es aber ganz auf dasselbe hinaus, ob die Männer an der Front oder in den Munitionsfabriken Englands fehlen. Schließlich muß Herr Asauith das interessante Geständnis machen, daß die englische Lüge über die Kriegsursachen und die Kriegsziele in der Welt den Kredit zu verlieren beginnt. Er meint dies der deutschen Aufklärungsarbeit zuschreiben zu müssen. Er sollte dies nicht ganz tun. Die englischen Lügen gehen schließlich an sich selber zugrunde, denn jeder Unbefangene in neutralen Ländern lernt sie allmählich in ihrer ganzen Erbärmlichkeit kennen.

Die deutsch-französischen Verhandlungen über Kriegsgefangene

Berlin, 22. Dez. Die „Nordd. Allg. Zeitung" schreibt unter dem 22. Dezember:

Die in Bern unter der dankenswerten Vermittelung der Schweizerischen Regierung geführten deutsch-französischen Verhandlungen über Kriegsgefangene sind abgeschlossen. Infolge des hartnäckigen Widerstandes der französischen Regierung ist eine Einigung über den Austausch und die Internierung der 18 Monate in Gefangenschaft befindlichen Kriegsgefangenen vereitelt worden. Die deutsche Regierung vertritt den selbstverständlichen Standpunkt, daß bei einem Austausch von Kriegsgefangenen auf beiden Seiten grundsätzlich die gleiche Zahl freizugeben ist, und daß sich eine Abweichung hiervon nur zugunsten kranker, verwundeter und allenfalls der ältesten Kriegsgefangenen rechtfertigen läßt. Demgemäß hat sich Deutschland zwar damit einverstanden erklärt, daß ohne Rücksicht auf die Zahl die über 48 Jahre alten Unteroffiziere und Mannschaften jetzt und in Zukunft in die Heimat entlassen und die gleichaltrigen Offiziere in der Schweiz interniert werden; im übrigen mußte Deutschland aber auf dem Austausch gleicher Zahlen bestehen. Frankreich forderte dagegen, daß Austausch und Internierung aller gesunder Kriegsgefangenen nach dem Verhältnis der Gefangenenzahl erfolgen, Deutschland also etwa doppelt soviel Kriegsgefangene wie Frankreich herausgeben müsse. Dadurch wurden die weitgehenden deutschen Vorschläge zu Fall gebracht, wonach beiderseits etwa 60 000 Mann oder wenigstens je 20 000 Familienväter zur Entlassung gekommen wären. So ist durch Frankreichs Schuld ein großes menschenfreundliches Werk vorläufig gescheitert.

Immerhin sind eine Reihe nicht unwichtiger Abmachungen getroffen worden, wodurch die Lage der Kriegsgefangenen wesentlich erleichtert wird. In erster Linie wurde eine weitgehende neue Internierung verwundeter und kranker Kriegsgefangenen vereinbart, zu der die Schweizerische Regierung in hochherziger Weise die Plätze zur Verfügung stellt. Ferner wurde eine Anzahl neuer Grundsätze für die Behandlung der Kriegsgefangenen vereinbart. Ueber einige besonders wichtige Punkte, wie die Bestrafung von Fluchtversuchen und die Einführung von Spaziergängen außerhalb der Lager ist eine Einigung angebahnt.

Auf Besprechungen über Zivilinternierte ging Frankreich trotz mehrfacher Aufforderung nicht ein, jedoch dauern schriftliche Verhandlungen hierüber fort. Jegliche Aussprache über die Freilassung der widerrechtlich zurückgehaltenen Elsaß-Lothringer wurde von den französischen Unterhändlern rundweg abgelehnt; die Folgen dieser Weigerung wird die Bevölkerung des besetzten Frankreich zu tragen haben.

Provinz Sachsen und Umgebung

Die Geschichte einer Ziegelei

rr. **Planena bei Ammendorf**, 21. Dez.

Das gewaltige Kieslager der Aue zwischen Saale und Weißer Elster, das das natürliche Filter für die Wassergewinnungsanlage des Halleschen Wasserwerks abgibt, ist von einer starken Schicht Auelehm überlagert, dem wieder fünf Ziegeleien zwischen Ammendorf und Skopau ihre Entstehung verdanken. Auf Beseitigung dieser Ziegeleibetriebe ist die Stadt Halle schon seit Jahrzehnten bedacht; denn in den ausgeziegelten Erdenlöchern bilden sich stehende Gewässer, und die darin wachsenden sauren Gräser und Algen beeinträchtigen die Güte des Grundwassers. Die Ziegelei von Gölicke sowie diejenige der Sächsisch-Thüringischen Gesellschaft für Braunkohlenverwertung sind bereits stillgelegt, und die ehemals Schaafsche Ziegelei bei Planena dürfte im nächsten Jahre abgebrochen werden, nachdem sie seitens der Stadt Halle durch Beschluß der Stadtverordnetensitzung vom 11. Dez. d. J. angekauft worden ist. Da die letztere nach einer Inschrift am Brennofen im Jahre 1818 von dem Landwirt Georg Thrübe aus Halle (Fürstental 7) erbaut wurde, so hat sie ihr Dasein gerade auf 100 Jahre gebracht.

Schon nach einjährigem Bestehen erlitt der Ziegeleibetrieb eine Störung durch den Bau der Saaleschleuse, zu der ein Teil des Thrübeschen Grundstücks benötigt wurde; aber der Staat entschädigte den Besitzer reichlich durch Erbauung zweier deutschen Brennöfen und eines dreistöckigen Trockenschuppens. Der Sohn und Nachfolger Wilhelm Thrübe vergrößerte die Ziegeleianlage bedeutend im Jahre 1862, und noch mehr geschah dies seit 1871 durch den dritten Besitzer Albert Schaaf aus Schwötsch bei Gröbers. Nach dem Tode des letzteren brach der Konkurs aus. Den Vorrechtsforderungen von 5½ Millionen Mark stand nur ein Aktivvermögen von 1½ Millionen Mark gegenüber. Beim Verkauf am 6. Januar 1914 erstand der Hallesche Bankverein Kulisch & Kaempf als Hauptgläubiger den gesamten Besitz einschließlich 120 Morgen Land. Für den Wiederverkauf kam die Stadt Halle in erster Linie in Betracht. Der ursprünglich geforderte Kaufpreis von 575 000 M. wurde nach und nach ermäßigt, bis man sich endlich auf 130 000 M. einigte.

Festgaben umsonst!

Ein gutes Mittel: Du bringst deinen — unzeitgemäßen — Schmuck zur Goldankaufstelle; der Erlös genügt zum Einkauf zeitgemäßer Festgeschenke.

Die Goldankaufsstelle Franckestraße 5 ist vormittags von 10—12 Uhr geöffnet.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandstagungen — Wahlen

x. **Lauchstedt**, 21. Dez. (Stadtverordnetensitzung.) In der Gemeindesteuersache eines Reserveoffiziers wurde auf Grund einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts verlangte Steuerrückgabe entgegen der Magistratsvorlage abgelehnt. Die Pachtzeit der Ratskellerwirtschaft läuft am 1. April 1918 ab. Der Magistrat wurde ersucht mit dem jetzigen Pächter über die Fortsetzung der Pacht zu verhandeln. Eine Magistratsvorlage, die sich mit der Ehrengrabstelle für einen gefallenen Krieger beschäftigte, wurde angenommen. Die Erwerbung vom Friedhofsgebäude soll weiter betrieben werden, evtl. unter Anwendung gesetzlicher Maßnahmen. Dem Gesuch einer Beamtenwitwe um Kriegsteuerungszulage wurde entsprochen. Büro- und Kassenassistent Luttschewitz wurde als Sparkassen-Gegenbuchführer angestellt. Das Anfangsgehalt beträgt ohne Nebeneinnahmen 1250 M. Endlich wurde das Einkommen des Stadtsekretärs durch Anrechnung weiterer Militärjahre auf sein hiesiges Dienstalter verbessert.

l. **Genthin**, 21. Dez. (In der Stadtverordnetensitzung) wurden die neugewählten Stadtverordneten Bauunternehmer Greiert und Dachdeckermeister Schaefer eingeführt. Die Mehrkosten für die Blitzableiteranlagen auf den städtischen Gebäuden wurden bewilligt. Mit der Ueberlassung einer Grundstücksparzelle an den Eisenbahnfiskus erklärte sich die Versammlung einverstanden. Nach Kenntnisnahme des Verwaltungsberichts der Stadthauptkasse wurde beschlossen, den Zinsfuß für alle Spareinlagen vom 1. Januar ab auf 3½ % zu erhöhen.

l. **Jerichow**, 21. Dez. (Die Stadtverordneten) befaßten sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Magistratsantrag: Beschlußfassung über Geltendmachung von Ersatzansprüchen gegen Mitglieder der städtischen Körperschaften, Beamten und anderen daran beteiligten Personen betreffend der vom früheren Stadtrendanten Unglaub begangenen Unterschlagungen. Nach der Meinung des von der Regierung erschienenen Regierungsrats Pütsch könnte Unglaub schon im Jahre 1913 Veruntreuungen begangen haben, was jedoch noch nicht nachgewiesen werden kann. Der Regierungsrat stellte fest, daß Beigeordneter Petzel die Bestimmungen nicht beachtet habe, wies aber darauf hin, welche überanstrengende Arbeit mit den vielen Verordnungen u. dergl. dem Beigeordneten Petzel, der für seine Vaterstadt fürsorglich tätig sei, übergeben war. Auch sei es Petzel gewesen, der die Veruntreuungen Unglaubs rechtzeitig an den Tag gebracht habe. Nach längerem Für und Wider beschloß die Versammlung einstimmig, an den Beigeordneten Petzel und auch an die übrigen Personen keine Ersatzansprüche zu stellen.

Kriegswirtschaft

c. **Bernburg**, 21. Dez. (Der Handel mit Kaffee-Ersatz.) Der Magistrat erläßt eine Bekanntmachung, derzufolge genehmigt wird, daß für die jetzt noch im Kleinhandel befindlichen Mengen von Kaffee-Ersatzmitteln bis zum 31. 3. 1918 der bisherige Preis weiter gefordert werden darf. Vom 1. April 1918 ab beträgt der Kleinhandelspreis für Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide und Malz für das Pfund in Packungen 56 Pf., für andere Ware 52 Pf. Für andere Kaffee-Ersatzmittel beträgt der Kleinverkaufspreis für das Pfund höchstens in Packungen 84 Pf., für andere Ware 80 Pf. Diese Bestimmungen werden erst in die richtige Beleuchtung gesetzt, wenn man erfährt, daß für solche Kaffee-Ersatzmittel gegenwärtig bis zu 8.80 M. gezahlt werden.

Z. **Torgau**, 22. Dez. (Kleinere Fleischportionen.) Der Kreisausschuß, der, was die Erfassung und Ablieferung der landwirtschaftlichen Produkte betrifft, infolge seiner behördlichen Organisation zweifellos mit zu den eifrigsten der Provinz gehören dürfte, hat angeordnet, daß von jetzt ab auf den Wochenabschnitt der Reichsfleischkarte nur noch verabfolgt werden: für die Bewohner der Orte Torgau, Belgern, Dommitzsch und Annaburg 150 Gramm, für die Bewohner der übrigen Ortschaften des Kreises 100 Gramm. Diese Maßnahme greift tief in das Wirtschaftsleben der Bewohner unseres Kreises ein.

Industrie-, Arbeiter- und Verkehrsfragen.

K. **Bitterfeld**, 21. Dez. (Die Allgemeine Ortskrankenkasse) des Kreises Bitterfeld hatte im letzten Geschäftsjahre eine Einnahme von 225 023 Mk. zu verzeichnen, der eine Ausgabe von 195 581 Mk. gegenübersteht, sodaß sich ein Bestand von 29 442 Mk. ergibt. Der Voranschlag für 1918 wurde in Höhe von 238 996 Mk. genehmigt. An Krankengeld wurden im letzten Jahre 53 215 Mk. und für Krankenbehandlung 52 021 Mk. gezahlt. Der Vermögensbestand beträgt 128 846 Mk., wovon 90 000 Mk. in Kriegsanleihe gezeichnet sind. Der Geschäftsführer gab einen Bericht über den in Dresden stattgefundenen Verbandstag der Ortskrankenkassen. Die Mitgliederzahl für den Kreis Bitterfeld betrug am 1. Dezember 8744.

l. **Aus dem Kreise Jerichow** II, 21. Dez. (Die Landkrankenkasse des Kreises) hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Einnahme von 162 181 M. und eine Ausgabe von 161 737 M. zu verzeichnen. Der Vermögensbestand beträgt 87 984 M. und hat um 11 821 M. zugenommen. Mitglieder waren durchschnittlich 7673 gegen 6836 im Vorjahre vorhanden. — Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises betrugen die Einnahmen 164 518 M., die Ausgaben 142 067 M. Das Vermögen stellt sich auf 85 426 M. und hat im Geschäftsjahr um 23 356 M. zugenommen. Die Mitgliederzahl betrug durchschnittlich 3748 gegen 3215 im Vorjahre.

x. **Cöthen**, 21. Dez. (Die Wünschelrute.) Der hiesige Quellenfinder Richard Kleinau wurde von Generaldirektor Bergmann in Charlottenburg zwecks Untersuchung von Gelände nach Erdölquellen nach Kropiwnik in Galizien berufen. Herr Kleinau bestimmte mit seiner Metallwünschelrute mehrere Erdölquellen. Es wurden an den bezeichneten Punkten Bohrungen ausgeführt und in den vorher festgestellten Tiefen Erdölquellen erschlossen.

Diebstähle und andere Straftaten

R. **Dessau**, 21. Dez. (Zum Kassetten-Diebstahl.) Der verhaftete Magistratsassistent St. leugnet hartnäckig, die Tat begangen zu haben. Es wurden aber bei der Untersuchung gegen ihn überraschende Entdeckungen in anderer Beziehung gemacht. In seinem Besitz sollen nicht weniger als 70 000 Mk. vorgefunden worden sein, über deren Herkunft er keine befriedigende Auskunft zu geben vermag. Wie verlautet, werden sich die Stadtverordneten am Sonnabend mit der Angelegenheit beschäftigen.

— **Radegast**, 21. Dez. (Einen nichtswürdigen Streich) verübten dieser Tage hier sechs Schulknaben. Sie warfen Holz- und Brettstücke in die sogenannte Rübenschwemme der hiesigen Zuckerfabrik, wodurch der ganze Betrieb der Fabrik zum Stillstand gebracht wurde. Der dadurch verursachte Schaden ist ziemlich erheblich.

l. **Parey** (Kr. Jerichow), 21. Dez. (Festgenommen) wurde der 17jährige Arbeiter Müller hier, der eine ganze Anzahl Einbrüche verübt hat. Bei seinen nächtlichen Diebesfahrten, bei denen er es hauptsächlich auf Lebensmittel abgesehen hatte, machte er die Nahrungsmittel, die er nicht mitnehmen konnte, ungenießbar.

l. **Burg b. Magdeburg**, 21. Dez. (Zahlreiche Diebstähle) sind in den letzten Nächten hier und in der Umgegend verübt worden. So wurden dem Gärtnereibesitzer Kapps neun Hühner, dem Wäschereibesitzer Weiß aus der Trockenanstalt sieben Ueberzüge und 13 Paar Strümpfe gestohlen. Aus der Wohnung des Bäckermeisters Fahlbusch wurden ebenfalls Kleidungsstücke entwendet. Auf dem Bahnhof fehlte aus einer Ladung Vieh ein Kalb. In Blumenthal wurden der Frau Kujajewski eine Ziege und sieben Kaninchen aus dem Stalle geholt. In Detershagen räumten Einbrecher den Keller des Rittmeisters Fuchs vollständig aus. Im Orte Schermen wurden Gänse und Hühner gestohlen, ebenso in Niegripp von den Grundstücken Huth, Langerbeck und Koch. Beim Gastwirt Meier in Heinrichsberg wurden Wurstwaren, Spirituosen usw. entwendet. Die Spur der Diebe von den letztgenannten Einbrüchen führte nach dem Berlin-Burger Eisenwerk, wo die Arbeiter Marsow, Nienzyla und der Schmelzmeister Mrachatz als Täter ermittelt und auch gestohlene Sachen vorgefunden wurden.

Verschiedene Nachrichten

g. **Lochau** (Saalkreis), 21. Dez. (Mit dem Eisernen Kreuz) wurde der Füsilier Karl Lehmann von einem Füsilier-Regiment im Westen ausgezeichnet. Sein Bruder Bernhard vom selben Regiment erhielt dieselbe Auszeichnung vor einiger Zeit und wurde zum Unteroffizier befördert. Beide sind Söhne des Hofverwalters Stephan Lehmann hier.

l. **Ziesar**, 21. Dez. Auszeichnung.) Dem von hier gebürtigen Hoftheatermaler Professor Otto Altenkirch-Dresden wurde vom Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha das Ritterkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen.

g. **Wesenitz** (Saalkreis), 21. Dez. (Treibeis.) Infolge der eingetretenen Kälte führt die Elster seit gestern Treibeis und beginnt eine Eisdecke anzusetzen.

g. **Döllnitz** Saalkreis), (Beim Kohleabbau) kam einer dem Arbeitskommando angehöriger Kriegsgefangener so unglücklich zu Falle, daß eine in Bewegung befindliche beladene Lore ihm einen Fuß überfuhr. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes auf ärztliche Anordnungen dem Lazarett überwiesen.

Sportnachrichten

Fußballsport

Sportgemeinschaft Leipzig spielt am 2. Weihnachtsfeiertag gegen Halle 96 auf dem Platze am Zoo. Alle führenden Mannschaften Leipzigs hat Halle 96 geschlagen, nur die Sportgemeinschaft vermochte den Hallensern zu widerstehen und spielte 1:1 am 30. September in Leipzig. Halle 96 mußte damals mit zehn Mann den schweren Kampf ausfechten und will nun Gelegenheit nehmen, sich noch einmal mit dieser Mannschaft unter gleichen Bedingungen zu messen. Sportgemeinschaft, die sich aus vier großen Leipziger Vereinen zusammengeschlossen hat, wird mit einer durch Urlauber verstärkten Mannschaft nach Halle kommen und alles daran setzen, die vielen Niederlagen der Leipziger Vereine gegen Halle 96 wieder gutzumachen. Auch Halle 96 wird verstärkt antreten, so daß ein erstklassiger Wettkampf zu erwarten ist.

Bekanntmachung.

Frieden im Kriege in jedes Heim bringt ein **trichterloses, neukonstruiertes Grammophon** oder **Gramola**. Zur Verherrlichung des Weihnachtsfestes sowie zum Silvester empfehle ich nochmals meine reiche Auswahl zu äußersten Fabrikpreisen.

Gustav Uhlig, Uhren und Musikwerke.
5325 Halle a. S., Untere Leipzigerstr.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Hans Simon; für Oertliches, Landwirtschaftliches, Gerichtssaal und Sport: Heinrich Mielchner; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: Georg Fernandes; für den übrigen Teil: Dr. Hans Simon; für den Anzeigenteil: Otto Kreibohm, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712222-16/fragment/page=0003

Kniewärmer
Leibwärmer
Kopfwärmer
Ohrenwärmer
Fußwärmer
Pulswärmer
Armwärmer
Beinwärmer
Brustwärmer
Rückenwärmer
Schulterwärmer
Nierenwärmer
in noch guten reinwollenen Qualitäten
in großer Auswahl zu haben bei

Julius Bacher

Leipziger Straße 102.
Größtes Spezial-Geschäft in Strumpf-, Wirk- und Wollwaren.

Alte Promenade 11a — U.T — **Leipzigerstrasse 88**
Fernruf 5738. — Fernruf 1224.

Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt!
Ein Roman aus Großschiffahrtskreisen in 5 Akten.
Zu Gunsten des Deutschen Flottenvereins.
Der eigens hierzu verfaßte Vorspruch wird zu Beginn der Abendvorstellungen durch die Opernsängerin Julie Stelanj vorgetragen.
Beginn der Vorführungen: 3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰

Glück muss ein junger Mensch haben.
Ein heiteres Spiel.

Jugendliche haben bis 7 Uhr Zutritt

Stuart Webbs
18. Abenteuer
Der Todesstern.
4 Akte.

Viggo Larsen
in: **Lehrer Matthiesen.**
Drama in 4 Akten.
Nach dem bekannten Roman von Hans Hyan.

Beginn: Sonn- und Feiertags 3 Uhr.

Apollo-Theater.

Zum vorletzten Male! Abends 3/4 8 Uhr:
Prima Ballerina!
Operette in 3 Akten von R. Reimann und O. Schwartz.
Sonntag, 23. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr
Zum 1. Male das Weihnachtsmärchen:
„Wie Klein Else das Christkind suchen ging."
Märchen mit Gesang u. Tanz in 6 Bildern v. Th. Lohmann-Haupt
Sonntag, abends 3/4 8 Uhr. Erstaufführung
„Das Glücksmädel",
Operettenposse in 3 Akten von R. Reimann u. O. Schwartz.
Montag, 24. Dezember, nachm. 1/2 3 Uhr
„Wie Klein-Else das Christkind suchen ging."
Montag abend geschlossen.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, vorm. 1/2 12 Uhr:
Großes Frühschoppen-Konzert. Einlaß 1/2 11 Uhr
Unter Mitwirkung der Münchener Künstler.
Gesang. Tanz. humoristische Vorträge

Am 1., 2. und 3. Festtag, nachmittags 1/4 4 Uhr
„Wie Klein-Else das Christkind suchen ging"
und abends 3/4 8 Uhr:
„Das Glücksmädel."
Alle Nachmittags-Vorstellungen zu kl. Preisen Loge 1.50, Saal 1.—, II. Rang 0,50. — 2 Kinder ein Billet. — Jeder Erwachsene hat 1 Kind frei.
Vorverkauf für sämtl. Vorstellungen ab heute von 9—1 und 5—1/2 7 Uhr. — An den Festtagen Billetverkauf von 9 Uhr ununterbrochen.

B. J. Baer, Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststraße 17.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
Neue Arnheimsche Stahlkammer
unter Mitverschluß des Mieters.

Abgabe u. Ankauf mündelsicherer u. industrieller Anleihen sowie sonstiger Wertpapiere :: Umtausch ausländischer in deutsche und österreich-ungarische Werte :: Zinsscheineinlösung und Verlosungskontrolle :: Offene und geschlossene Depots :: Eröffnung provisionsfreier Scheckkonten (Bargeldloser Zahlungsverkehr) :: Kreditgewährung :: Verzinsung von Bareinlagen mit und ohne Kündungsfrist zu kulanten Sätzen.

Kostenfreie Kapitalsanlage
in erstklassigen Acker- und Haushypotheken.

Saalschlossbrauerei

Sonntag, den 23. Dezember, von nachmittags 3 1/2 bis abends 10 1/2 Uhr,
(15115
2 Konzerte der Kapelle Görlach.
Eintritt 35 Pfg. — Karten gültig. — Militär frei. — Kinder 20 Pfg.
F. Winkler.

Hohenzollernhof.

Tägl. Künster-Konzert I. Ranges.
An beiden Feiertagen auch im hinteren Saale.

Walhalla-Theater 3/4 8 Uhr
Sonntag 2 Abschieds-Vorstellungen.
Ganz Halle spricht von
?? Dario Paini ??
?? das große Rätsel ??
Fregolia
Deutschlands einzigste Verwandl.-Schauspielerin.
Paul Göbel
u. alle anderen Attraktionen
Sonntag 1/2 4 Uhr
Jugend-Vorstellung
55, 1.05, 1.55, 2.00
Kinder 35, 60, 80, 1.00
Heiliger Abend keine Vorst.
Weihnachten neuer glänzender Spielplan.
Karten für die Festtage sowie den hiesigen Silvesterabend an der Tageskasse.
Kasse Sonntag ab 10

Praktische
Weihnachtsgeschenke
grösster Auswahl.
Krawatten
Juchten-, Glacé-, Nappa-, Seide-, Stoff- Handschuhe
Damentaschen
Gi- u. Endwell-Träger, Stöcke, Schirme, Hüte, Cigarr.- u. Geldtaschen, Broschen, Nadeln, Knöpfe — Spielwaren.
G. Liebermann Geiststr 42.

Stadt-Theater
Sonntag, d. 23. Dez. 1917.
Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Fremdenvorst. b. erm. Preisen.
Tiefland.
Oper von E. d'Albert.
Abends: 6315
Anf. 7 1/2. Ende 10 1/4 Uhr.
Das Dreimäderlhaus.
Musik nach Fr. Schubert.
Montag, d. 24. Dez. 1917.
Nachmittags 3 Uhr
Kinder-Vorstellg. b. erm. Preis
Aschenbrödel.
Märchen von Görner.

Wintergarten.
Täglich
Künstler-Konzert I. Ranges.
An Sonn- u. Feiertagen ab nachm. 4 Uhr.

Thalia-Theater
Gastspiel des Stadttheater-Personals.
Sonntag, 23. Dezember 1917, abends 7 1/2 Uhr: 6314
Es lebe das Leben
Schauspiel v. H. Sudermann.
Dienstag, den 25. Dezember, nachmittags: **Heimat.**
abends: **Pension Schöller.**
Mittwoch, den 26. Dezember, nachm.: **Die Herren Söhne,**
abends:
Der Raub der Sabinerinnen.
Donnerstag, den 27. Dez., abends:
D. Schmetterlingsschlacht.

Zoo.
Reicher Tierbestand.
Am Sonntag, 23. Dez. 1917 gelten die Eintrittspreise:
Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf., Militär ohne Dienstgrad zahlt 10 Pf.

Reform-Beinkleider

Schlupf-Hosen, Turnhosen
für Damen u. Mädchen in großer Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann.
Halle S., Gr. Steinstr. 84

Verreist bis 1. Januar
Frau Dr. med.
Elisabeth Schoen.
Poststraße 11. Tel. 5989.
Vertretung im Hause. — Sprechstunde nur 4—5 Uhr nachm.

Als Weihnachtsgeschenk
eignen sich meine
Konsum-Krawatten

für Steh- und Umlegkragen
Tadelloser Sitz.
Vornehme Muster. Vorzügl. i. Tragen.
Stück 2.50 Mk
3 Stück 7.00 „
Dauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2 Eine Treppe Ecke Sternstraße

Radiergummi
f. Blei, Tinte, Schreibmaschine in guter Qualität empfiehlt
J. Zoebisch. Gr. Steinstr. 82.

Zuckerkranke
verlangen aufklärende Broschüre, deren Zusendung kostenlos erfolgt. Fr. Löw. Fabr. pharm. Pr. Walldorf bei Frankfurt a. M.

Uhren-, Gold- und Silberwaren

sind die schönsten Geschenk-Artikel! 6366
Diese Artikel kauft man gut und preiswert in großer Auswahl bei
A. Weiss, Kleinschmieden 6, gegenüber Alex Michel.
Grosse Auswahl in Militär-Uhren.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Grosser Weihnachts-Verkauf!
Straußfedern
1.50 2.40 3.60 5.00
6.00 8.00 10.00 12.00
15.00 usw.
Paradies- und Stangenreiher
7.50 10 15 20 27 30 60 90 Mk.
Straussfederkränze
3 5 bis 30 Mk.
Sammet- und Velourhüte
5 8 10 15 18 22 usw.
Hutblumen, Barben, Fantasies in riesiger Auswahl.
Straußfedern-Vertrieb
E. Richter,
Leipziger Str. 12 I., nur I. Etage.
schrägüber der Ulrichskirche.
Sonntag geöffnet von 1—6 Uhr.

Auswärtige Theater
Leipzig
Schauspielhaus. Sonntag: Frau Holle.
Altenburg
Hof-Theater: Sonntag: Ein Walzertraum.
Weimar
Hof-Theater: Sonntag: Die Walküre.

Carl Gieseguth,
Halle a. S.,
Ratsgartenstraße 15.
Fernruf 3018.
Bureau für Bücherrevision, Ordnen u. Führen, Bilanzen, Inventuren, laufender Buchführung u. Kontrolle der Bücher kaufm. u. landw. Betriebe, Genossenschaften etc. jeder Art.
Uebersetzungsbureau, Abschriftenbureau.

! Chemieschule !
Dr. Simon Gärtner,
Privat-Fachschule zur Ausbildung v. Chemikerinnen,
Halle a. S., Mühlweg 29. 6245
— Langjährige beste Erfolge. — — Erste Referenzen. —
Neuer Kursus beginnt am 3. Januar 1918.

Einjähriges! Abendkursus.
Dr. Werner, Saalezeit.-Passage.

Für Gymnasiasten und Realschüler
Privatunterricht und gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten bei einem erfahrenen, wissenschaftlichen Lehrer. Gefl. Anmeldungen unter B. G. 3676 an Rudolf Mosse Brüderstr. 4 erbeten. (5241

Nachhilfe-Unterricht
erteilt an Schüler aller höh. Schulen energ. Lehrer. Beste Erfolge, feinste Empfehl., mäß. Preis. Off. u. B. B. 3313 an Rud. Mosse, Halle a. S.

Schwache Schüler, denen d. Vorwärtskommen auf d. Schule schwerfällt, werden von erfahrenem Pädagogen durch zielbewußte Nachhilfe u. Förderung gratis durch alle Kl. gebracht. Feinste Empf. v. Professoren, Oberlehrern u. zahlreichen Eltern. Mäß. Preis. Näheres unt. B. P. 3663 durch Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Zur Osterversetzung
übernimmt erfahr. Lehrer energ. u. gründl. Nachhilfeunterricht in allen Fächern u. Schularbeitsaufs. Feinste Empf., mäß. Preise. Bisher erreichten alle Schüler ihr Ziel. Off. u. Z. 1376 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (15182

Pfeiffersches Institut, Jena a. Pens. f. Oberrealschule b. Privatschule mit Einj.-Vorb. Indiv. Unterricht in kl. Kl. Anfertig. d. Schularb. unt. gewissenh. Aufsicht. 130 Einj. seit 1909 Prosp.

Pension
finden Schüler o. Schülerinnen zu Ostern bei sorgf. Pflege u. dauernder Ueberwachung der Schularbeiten. Angeb. unter Z. 1360 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (5252

Kratzke u. Steiger, Hoflieferanten. Poststr 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. 6121

Thale (Harz). Lehr- und Haushaltgs.-Pensionat von Fr. Prof. Lohmann. Auch in Kriegsz. v. Unterr. Beste Erhol. u. Kräft. in gesch. Waldl. Prosp.

Großer Zigarren-Verkauf.
Es kommen sofort 20 Mille in Weihnachts-Präsentkisten von je 50 Stück allerfeinste abgelagerte Qualitäts-Zigarren zum Verkauf
Herm. Spengler. vorm. J. Sanow.
Gegr. 1887. Geiststraße Nr. 5. Gegr. 1887.

Auskunfts-Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H., mit Detektiv-Abteilung, jetzt Berlin W., Kurfürstendamm 12 (6132

Handwerkermeister-Verein.
Donnerstag, den 27. Dezember, abends 7 Uhr im großen Saal des „Mars-la-Tour"
Fest-Versammlung.
Die Tagesordnung besteht aus Vokal- und Instrumental-Konzert sowie einem Vortrag über Land und Leute in Nord-Frankreich während des Krieges und einem zweiten hochinteressanten Vortrag. Dazwischen allgemeine vaterländische Lieder. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erbittet
Der Vorstand. J. A.: Haacke.

Künstlerverein a. d. Pflug
Ausstellung Lazaretenstraße 2, täglich 11—4 Uhr

Angenehmer Ausflug nach Gutenberg
zur Fruchtweinschenke.
6127 Ergebenst W. Trebstein.

Schierke
Der alpine Luftkurort am Brocken/Oberharz

Zahn-Atelier Willy Muder
Neue Promenade 16 I. Ecke Leipzigerstr (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm.
Fernsprecher 3483. (6120

Schürzen

schwarz, weiß, farbig, moderne waschechte Muster.
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Gute, haltbare
Oberhemden
in Weiten 35 bis 44,

Leinen-Kragen, Manschetten, Serviteurs,
Krawatten, Schoner, Handschuhe, Träger in größter Auswahl bei
Otto Blankenstein,
Obere Leipzigerstr. 71.
Obere Steinstr. 36.

Federzug-Hosenträger

Seit Jahren eingeführt u. bewährt. Vorzüglich im Tragen.
Paar 2.50 4.50 5.00 Mk.
In einfacher Ausführung Paar 1.50 2.00 2.25. Ersatz-Teile St. 30 Pf.
Dauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2 Eine Treppe Ecke Sternstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712222-16/fragment/page=0004

177. Mobilmachungswoche

In der vergangenen Berichtswoche (15—21. Dezember) nahmen die Kampfhandlungen auf dem italienischen Kriegsschauplatze zwar an Heftigkeit wieder etwas zu, doch trugen sie nach wie vor das Gepräge einer örtlich begrenzten Gefechtstätigkeit. Trotz Schnee und Eis, trotz hartnäckig wiederholter Rückeroberungsversuche und Gegenangriffe des Feindes gewannen die Truppen der Heeresgruppe Conrad und der Armee Krauß in dem Randgebirge beiderseits des Brentaflusses neuen Raum, indem sie die Stellungen auf den Berghöhen des Caprile, Solarolo, Asolone und Fontanesecca in ihren Besitz brach en. Für die Bedeutung dieser Erfolge spricht die hohe Zahl der Gefangenen, die seit dem 11. Dezember eingebracht wurden: 270 Offiziere, 8150 Mann. Während im Gebirge so neben der Artillerie auch die Infanterie zu ihrem Rechte kam, behauptete in der Ebene die Artillerie unbestritten den Vorrang. Nicht unerwähnt kann bleiben, daß sich nun auch, wie die Berichterstatter unserer Verbündeten mitteilen, Teile des Entente-Hilfsheeres in die vordersten italienischen Linien eingeordnet haben. Auf dem Berge Tomba stehen Franzosen von der Armee Fayolle, während Kräfte von der englischen Armee Plummer den abgesprengten, vereinzelten Hügelkreis des Montello auf dem Westufer der unteren Piave besetzt halten.

Im Westen hat sich die Kampftätigkeit, wenn man absieht von einem vorübergehenden Aufleben der Artillerietätigkeit, nicht wesentlich verändert. Mitunter hemmten Schneetreiben und Sturm die Sicht und das beiderseitige Feuer. Besonders stark waren die Stellungs-Zweikämpfe der Artillerien an der alten Angriffslinie der Engländer in Flandern, d. h. östlich Ypern zwischen dem Houthoulster Walde und der Lys, im Abschnitte von Cambrai, an der Maas und im Sundgau, während das Minenwerfer-Feuer bei Lens und bei St. Quentin überwog. Oertliche Angriffe der Engländer scheiterten bei Monchy und Bullecourt, der Franzosen im Thanner Tale. Dagegen wurden deutsche Sturmtrupps-Unternehmungen bei Gheluvelt und Poezelhoek (Flandern), bei Moeuvres und Greincourt (Cambrai) und bei Craonne (Aisne) von Erfolg begleitet. In Luftkämpfen bezwangen die Leutnants Müller und Bongartz ihren 38. und 27. Gegner, gute Wirkung erzielte am 18. Dezember der Angriff deutscher Flieger auf die englischen Festungen London, Margate und Ramsgate. Von größter Bedeutung ist das Urteil, das unsere Oberste Heeresleitung in ihrem Tagesbericht vom 15. Dezember über den vorläufigen Abschluß der englischen Offensive in Flandern abgab: **Deutsche Führung und deutsche Truppen haben auch hier den Sieg davongetragen.** 16 Schlachten hat der Feind geschlagen, ohne den Durchbruch und die Entwurzelung unserer Tauchschiffbasis erzwingen zu können.

Im Osten ist am 15. Dezember in Brest-Litowsk von Seiner Königlichen Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern und Vertretern der verbündeten Mächte ein Waffenstillstandsvertrag mit Rußland für die Dauer von 28 Tagen, gültig vom 17. Dezember, 12 Uhr mittags ab, unterzeichnet worden. Damit ist die militärische Grundlage für die politischen Friedensverhandlungen gegeben. Mögen die Federn nicht verderben, was das Schwert erworben hat. Möge uns dieses „Mirakel" einen völligen Abschlußfrieg über unsere sonstigen Feinde ermöglichen, ähnlich dem Siege, den Friedrich der Große am Ende des Siebenjährigen Krieges bei Burkersdorf errang. In **Mazedonien-Albanien** blieb es im allgemeinen bei Artillerietätigkeit von wechselnder Stärke. Deren Brennpunkte die Ufer des Vardarflusses und des Doiransees gaben; eine englische Kompagnie, die am Doiransee einen Vorstoß machte, wurde abgewiesen.

Aus Halle und Umgebung

Halle, 22 Dezember.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

Sieben Pfund Kartoffeln

Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Magistrats vom 19. Dezemb.r 1917 wird die Kartoffelmenge, welche in der Woche vom 24. bis 30. Dezember aus den Vorräten der Haushalte verbraucht oder soweit Vorräte nicht vorhanden sind, auf Abschnitt der braunen Kartoffelkarte bezogen werden darf, mit sieben Pfund für den Kopf festgesetzt.

Die Verbrauchsmenge an Schlachtviehfleisch,

die in der Woche vom 24. bis 30. d. Mts. bei den Fleischern auf Grund der Reichsfleischkarte entnommen werden darf, wird auf 250 Gramm festgesetzt. Von den für diese Woche geltenden Fleischmarken können die gesamten Abschnitte zum Bezuge von Schlachtviehfleisch bei den Fleischern oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Gast-, Schank- und Speisewirtschaften usw. verwendet werden. Auf jede der 10 bzw. 5 Fleischmarken dürfen 25 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder 250 Gramm ohne Knochen entnommen werden.

Wegen des Weihnachtsfestes sind die Fleischerläden in der Woche vom 23. bis 29. Dezember am Montag, 24. d. Mts., von 7 bis 6 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Der städtische Verkauf in der Talamtschule

wird am Montag, 24. Dezember, vormittags 12 Uhr, geschlossen.

Preise für Kaffee-Ersatzmittel

Bei Durchführung der Verordnung vom 16. November 1917 über Kaffee-Ersatzmittel hat sich ergeben, daß sich im Handel noch größere Vorräte an Kaffee-Ersatzmitteln befinden, als bei Erlaß der Verordnung angenommen werden konnte. Diese Vorräte sind durchschnittlich zu höheren Preisen erworben worden, als die in dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise betragen. Nach § 9 Abs. 2 der genannten Verordnung sind die Kommunalverbände und Gemeinden berechtigt, für die bei Inkrafttreten der Verordnung bereits im Handel befindlichen Vorräte an Kaffee-Ersatzmitteln Ausnahmen von den festgesetzten Höchstpreisen bis zum 31. Dezember 1917 einschließlich zuzulassen. Diese Frist ist für den Absatz der Vorräte vielfach zu kurz, so daß bei ihrer Aufrechterhaltung der Handel schwerwiegende Verluste erleiden würde. Durch eine neue Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts wurde die Frist nunmehr bis zum 15. März 1918 einschließlich verlängert. Dem Handel soll insoweit, als es nach Ansicht der Kommunalverbände und Gemeinden unbedenklich ist, die Möglichkeit gegeben werden, bis dahin seine Vorräte mit Zustimmung der Kommunalverbände und Gemeinden nach deren Anordnungen noch zu höheren Preisen als den Höchstpreisen abzusetzen. Die Ausnahmepreise sollen vor der Erteilung der Absatzerlaubnis von der die Genehmigung erteilenden Stelle nachgeprüft werden. Die vorhandenen Vorräte sollen tunlichst in die allgemeine Verbrauchsregelung einbezogen werden.

Die Befugnis der Kommunalverbände und Gemeinden bezieht sich nur auf die bei Erlaß der Verordnung bereits im Besitze des Handels befindlichen Vorräte. Ausnahmen von dem Höchstpreis für diejenigen Vorräte, die sich zu dieser Zeit noch im Besitze der Hersteller befanden, und für die Fertigerzeugnisse, welche erst aus den zu dieser Zeit noch vorhandenen Rohstoffen hergestellt worden sind oder noch hergestellt werden sollen, können nach wie vor grundsätzlich nicht zugelassen werden. Ebensowenig können nach dem 15. März 1918 Ausnahmebewilligungen zugunsten der Händler bewilligt werden.

Betriebseinschränkungen auf den Straßenbahnen

Die vor einigen Tagen bekanntgegebenen Betriebseinschränkungen auf den städtischen Straßenbahnen treten vom Montag, den 24. Dezember, ab in Wirksamkeit. Am Sonntag, den 23 d. Mts., wird der Betrieb in den Abendstunden von ½9 Uhr ab ebenfalls eingeschränkt werden.

Der Magistrat.

Verhütung von Frostschäden bei Zentralheizungen

Warmwasserheizungen. 1. Bei dem jetzigen starken Frost ist stets schwaches Feuer zu unterhalten, oder die Anlage muß entleert werden. 2. Man vergewissere sich über den Zustand der Ablaßvorrichtung. Sie muß in bester Ordnung sein, um sie jederzeit in Tätigkeit setzen zu können. 3. Uebermäßiges Fensterlüften bei Außentemperaturen unter 0 Grad ist zu vermeiden. 4. Ventile dürfen nur soweit abgestellt werden, daß die Raumtemperatur etwa + 5 Grad Celsius bleibt. Bei **Dampfheizungen** ist es bei Unterbrechung des Betriebes hauptsächlich nur nötig, die sich gewöhnlich am Ende der Leitungen befindlichen Wasserschleifen und den Kesselinhalt zu entleeren. Bei Außentemperaturen unter —5 Grad Celsius ist es außerdem unerläßlich, ein Entleeren von Warmwasserversorgungsanlagen vorzunehmen. Zu diesem Zwecke müssen der Wasserzufluß abgesperrt und die Rohrleitungen entleert werden. Dies geschieht am einfachsten durch Oeffnen der tiefsten Zapfstelle.

Kriegssteuer und Juwelenverkauf

Es sind von verschiedenen Seiten Befürchtungen dahingehend geäußert worden, daß der durch den Verkauf von Goldsachen oder Juwelen an die Goldankaufstelle erzielte Betrag kriegssteuerpflichtig werden könnte. Diese Auffassung ist im allgemeinen nicht zutreffend. Nach dem Kriegssteuergesetz vom 21. Juni 1916 unterliegt der Vermögenszuwachs, der aus der Veräußerung von Schmucksachen usw. entsteht, der Kriegssteuer nicht. Eine Ausnahme findet nur dann statt, wenn der betreffende Veräußerer die Sachen nach dem 31. Dezember 1918 erworben hatte, und zwar deswegen, weil anzunehmen ist, daß dieser Erwerb aus Kriegsgewinnen, vielleicht sogar zur Umgehung der Kriegssteuer erfolgte. Der Betrag hingegen, den jemand aus dem Verkauf schon vor dem 1. Januar 1914 erworbener Schmucksachen erlöst, bleibt, ebenso wie die Schmucksachen selbst, nach § 8 Abs. 1 Nr. 4 des Kriegssteuergesetzes ausdrücklich steuerfrei. Es darf, wie wir mitteilen können, mit Sicherheit angenommen werden, daß eine weitere Kriegssteuer den Grundsatz des Gesetzes vom 21. Juni 1916 beibehalten wird, daß mithin auch künftig aus der Veräußerung von Goldsachen oder Schmuck herrührende Gelbbeträge der Steuerpflicht nicht unterliegen.

Es ist nicht einzusehen, warum die Grenze bis 31. Dezember 1913 zurückverlegt worden ist. Der Krieg begann doch erst am 1. August 1914. Wer nun in den ersten 7 Monaten des Jahres 1914, als bei uns kein Mensch an Krieg dachte, Goldschmuck erwarb, bin er nachher dem Vaterlande zur Verfügung stellte, der muß aus dem Erlös Kriegsgewinnsteuer zahlen, ohne daß er einen Kriegsgewinn erzielt hat. Wir halten das für ein Unrecht. Jedenfalls werden sich die Besitzer von Goldschmuck, die ihn Anfang 1914 erwarben, hüten, ihn den Goldankaufsstellen anzutragen, wenn sie dazuauf auch noch Kriegsgewinnsteuer zahlen sollen.

Beschlagnahme von Segeltuchen, Zelten usw.

In der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. K. R. A. vom 22. Dezember 1917 ist eine allgemeine Beschlagnahme aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln einschließlich Liektauen, Zelten, auch Zirkus- und Schaubudenzelten, Zeltüberdachungen, Markisen, Planen, auch Wagendecken, Theaterkulissen und Panoramaleinen angeordnet. Trotz der Beschlagnahme ist die Weiterverwendung der Gegenstände für ihren bisherigen Zweck gestattet, insbesondere auch in gewerblichen Betrieben. Die im Haushalt befindlichen und für ihn bestimmten Gegenstände sind von der Beschlagnahme ausgenommen. Fischerei, Schiffahrt und Schuhindustrie sind durch besondere Vorschriften berücksichtigt. Monatliche Bestandsmeldungen sind vorgeschrieben, und zwar erstmalig bis zum 10. Januar 1918 nach dem Stande vom 1. Januar 1918.

Bezüglich aller Einzelheiten wird auf die Bekanntmachung selbst verwiesen, deren genauer Wortlaut in der heute aufliegen-

Taschentücher
Weisswaren
Gesichts-Schleier
Leder-Handtaschen
Perlbeutel
Moire-Handtaschen
Kinder-Handtaschen
Blusen-Kragen

Taschentücher

Taschentücher einzeln. echt Schweizer Stickerei m. Ecke 1.95 1.25 98 Pf.
Taschentücher einzeln echt Schweizer Stickerei m. Ecke 2.75 2.50 2.25
Taschentücher mit Ecke und Hohlsaum . . . . . 3 Stück im Karton 3.50
Taschentücher m. Languette u. handgestickter Ecke. . 3 Stück im Karton 4.95
Taschentücher reich gestickt, neue Muster, 3 Stück i. Karton 6.95 6.50 5.25

Weisswaren

Blusenkragen in Matrosenform m. Einsätzen, reich garniert 4.50 3.95 2.95
Blusenkragen mittelgr. Formen m. Hohlsaum u. Stickerei Stück 4.75 3.25 2.75
Tüll-Lätzchen weiss. mit Hohlsaum und Ecken . . . Stück 2.10 1.95 1.85
Blusen-Tüllschleifen weiss, schwarz, marine, braun 1.95 1.75 1.45
Kinder-Garnituren weiss und creme Garnitur 1.65 1.45 1.35

Weisswaren

Kinder-Kragen weiss und creme, reich garn. Stück 1.35 1.10 68 Pf.
Blusen-Schleifen für Kinder, neue Schotten . . . Stück 1.95 1.45 1.25
Kieler Knoten versch. Muster Stück 75 Pf. 45 Pf. 28 Pf.
Kinder-Handtäschchen imitiert Leder . . Stück 2.25 1.45 98 Pf.
Wachsperlketten Stück 4.50 4.25 1.25

Leder-Handtaschen in grosser Auswahl . . . . . Stück bis 72.00 7.75 4.00
Perlbeutel maschin- und handgearbeitet . . . . . Stück bis 88.00 7.75 4.75
Moire-Handtaschen glatt und mit Perlen garniert . . . . . Stück 27.50 5.75 4.25

BRUMMER & BENJAMIN
Gr. Ulrichstr. 22/23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712222-16/fragment/page=0005

Ausstattungen in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

den Nummer der Halleschen Zeitung veröffentlicht wird und weiter bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen ist.

Von der Universität Halle

Den ordentlichen Professoren in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät Dr. Waentig und Dr. Wiedenfeld ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

— **Militärisches.** Befördert wurden: Frhr. v. Steinaecker, Generalmajor von der Armee, im Frieden Kommandeur des Feldart.-Regts. Nr. 84 in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. v. Schuckmann, Generalmajor, im Frieden Kommandeur des Inf.-Reg's. Nr. 26, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. — Ferner wurden befördert: der Vizewachtmeister Steinbick (Halle) zum Leutnant d. Ref. der Train-Abteil. Nr. 4; der Vizefeldwebel Fritz Hoffmann (Halle) zum Leutnant d. Ref. der Infanterie, der Vizefeldwebel Münster (Halle) zum Leutnant d. Ref. der Infanterie und der Vizewachtmeister Werner Schmidt (Halle) zum Leutnant d. Ref. der Train-Abteil. Nr. 4.

— **Ernennung.** Landrichter Dr. Riemschneider in Halle wurde zum Landgerichtsrat ernannt.

— **Die Stadthauptkasse ist am Montag, den 24. d. Mts., vormittags von 12 Uhr ab, für den öffentlichen Verkehr** geschlossen.

— **Zur Anmeldung von Beerdigungen ist das Büro VIII,** Großer Berlin Nr. 11, am Mittwoch, den 26. Dezember (zweiter Weihnachtsfeiertag), vormittags 9—10 Uhr geöffnet.

— **Ungültigmachen von Bezugsscheinen.** Bei Nachprüfung der von den Halleschen Gewerbetreibenden abgelieferten Bezugsscheine ergibt sich, daß viele Gewerbetreibende die Bestimmung des § 13 der Verordnung des Bundesrates vom 10. Juni/23. Dezember nicht beachten, wonach die zum Einkauf verwendeten Bezugsscheine durch Lochen und dergl. ungültig zu machen sind. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß solche Unterlassungen strafbar sind und nach § 15 der genannten Verordnung zur Schließung des Betriebes führen können.

— **Die Ausfertigungsstellen für Bezugsscheine für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren** sind vom Montag, dem 24. d. Mts., nachmittag an bis einschließlich Donnerstag, den 27. Dezember, für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

— **Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien.** Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat auf Grund der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien vom 20. November 1917 für das Gebiet der Norddeutschen Brausteuergemeinschaft neue Ausführungsbestimmungen über die Uebertragung der Malzkontingente erlassen. Danach erfolgt die durch die Malzkontingentverordnung für die Kontingentübertragungen allgemein vorgeschriebene Genehmigung im Norddeutschen Brausteuergebiet durch die Reichsgetreidestelle, Kontingentstelle, in Berlin W. 50, Tauentzienstraße 10. Der Höchstpreis des Kontingents ist auf 100 M. für den Doppelzentner, der Mälzungslohn für Malz, das in der Brauerei selbst hergestellt ist, ist auf 8,50 M. für 100 Kilogramm und der Unkostenbeitrag der Kontingentstelle ist auf 2 M. für den Doppelzentner erhöht. Außerdem sind in der Hauptsache nur die bisherigen Bestimmungen den durch die Malzkontingentverordnung getroffenen Neuerungen angepaßt.

— **Die Stephanuskirche und die Laurentiuskirche** sind zur Christvesper und an beiden Weihnachtstagen geheizt.

— **Die Christvesper der Ulrichsgemeinde** findet für alt und jung Montag abends 5 Uhr in der Kirche statt. Texte unentgeltlich an den Kirchtüren.

— **Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier.** Die Kindergottesdienste I und III zu St. Georgen (Leiter: Pastor Hellmann) halten ihre gemeinsame Weihnachtsfeier am Sonntag, dem 23. d. M., abends 6 Uhr, in der Kirche. Ein Kranz weihnachtlicher Dichtungen in Verbindung mit Chor- und Sologesängen, unter ihnen auch die lieblichen „Altböhmischen Weihnachtslieder", wird sich dabei um die Weihnachtsgeschichte ranken. Die Eltern und Angehörigen der Kinder sind zu dieser Feier eingeladen, werden jedoch gebeten, auf den Emporen Platz zu nehmen, da das Schiff der Kirche für die zahlreichen Kinder-Gruppen freibleiben muß.

— **Ein neues Buch über die Stadt Halle.** Im Verlage von Hermann Gesenius erschien soeben noch rechtzeitig für den Weihnachtstisch ein neues Werkchen unseres einheimischen Schriftstellers Armin Stein (Pastor Nietschmann), das die geschichtliche Entwicklung der Stadt Halle und die Entstehung des Saalkreises und des Regierungsbezirkes Merseburg in klarer, scharf gegliederter und volkstümlicher Weise behandelt. Es ist ein echtes Volksbuch. Wir möchten es daher allen denen, die nach einem billigen, dabei aber guten und lehrreichen Büchelchen Ausschau halten, als Weihnachtsgeschenk empfehlen. Es ist für 1,20 M. in allen Buchhandlungen zu haben.

— **Ueber 1000 Mark konnte** nach siebenmonatlichem Bestehen die Brockensammlung für Kriegszwecke aus dem Erlös ihres Sammelgutes verteilen. 500 M. erhielt das Rote Kreuz, 300 M. soll der heranwachsenden Jugend zugute kommen und wurden Schulrat Brendel für Ferienkolonien überwiesen und 200 M. zu dem gleichen Zwecke dem Hallischen Mädchenheim in Pfützthal zugewandt. Außerdem erhielten in einer Zusammenkunft der sammelnden Kinder am 19. Dezember 68 derselben ein Anerkennungsgeschenk. Die fleißigsten bekamen bis zu 5 M., womit sie den Eltern eine Weihnachtsfreude bereiten können. Pastor Winterberg berichtete, welch große Summe sie zusammengetragen hätten: z. B. 150 000 Blechdosen, 14 546 Kilogramm Papier, 1329 Kilogramm Lumpen, 1097 Kilogramm Gummi, 20 800 Blumentöpfe, 16 200 Flaschen, 62 Kilogramm Frauenhaare, 148 Kilogramm Messing und vieles andere. Bei der Ablieferung konnten den Kindern 65 521 Gutscheine für ihren Fleiß ausgehändigt werden, die sie für Schulartikel, Brot- und andere Scheine eintauschten. Mitte März soll wieder eine Prämienverteilung stattfinden. Wir bitten unsere Mitbürger, dem Vaterlande und den Kindern einen Dienst zu erweisen, indem sie der Brockensammlung für Kriegszwecke obengenannte Sachen zuwenden. Wo sie nicht regelmäßig durch die mit Berechtigungsscheinen versehenen Sammler abgeholt werden, genügt eine Nachricht an die Geschäftsstelle Weidenplan 5 oder Fernruf 1036.

— **Für den Reformationsdank** gingen bei der Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung ein: 5 M. von Wagner, Halberstädterstraße 7. Weitere Spenden für diesen Zweck werden auch ferner gern angenommen.

— **Kolonial- und Ueberſee-Deutsche.** Die Angehörigen von deutschen Zivilgefangenen in englischer und französischer Gefangenschaft, die vor dem Kriege in den deutschen Kolonien oder Uebersee tätig waren, werden aufgefordert, die genauen Personalien der Gefangenen (Geburtstag, Beruf, früheren Wohnort, jetzigen Aufenthalt) der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W. 35, Am Karlsbad 10, mitzuteilen, gleichgültig, ob diese Angaben früher bereits hierher gemacht worden sind oder nicht. Die Angaben sollen kurz gehalten und auf Postkarten geschrieben werden. Eine Mitteilung über den Gesundheitszustand des Gefangenen ist erwünscht.

— **Die Zigarrenköpfchen-Sammler-Vereinigung** hält ihre Weihnachtsbescherung, welche nur kurze Zeit in Anspruch nimmt, bei freiem Eintritt in der „Kaiser-Wilhelmshalle" am 1. Feiertag 11 Uhr vormittags ab. Gönner und Freunde sind herzlich dazu eingeladen.

— **Zur Warnung vor Taschendieben.** Bei den Lebensmittelhändlern und insbesondere an den Verkaufsständen auf dem Wochenmarkt und in der Talamtschule finden zeitweilig größere Ansammlungen von Käufern statt. Solche Gelegenheiten haben Taschendiebe in zahlreichen Fällen, besonders beim städtischen Verkauf in der Talamtschule, zur Ausführung von Taschendiebstählen benutzt. Den Dieben wird ihr Treiben meist noch besonders dadurch erleichtert, daß die Frauen vielfach in sorglosester Weise ihre Geldbörse in der offenen Markttasche, also für jedermann sichtbar, oder in der flachen Schürzentasche verwahren. Um nicht das Opfer solcher Diebe zu werden, wird dringend vor solcher Aufbewahrung der Geldbörsen gewarnt; auch empfiehlt es sich, bei derartigem Andrang auf die umstehenden nächsten Personen zu achten. Wird aber ein Dieb bei der Tat überrascht, so ist keine Milde geboten, solche Personen müssen unbedingt der Polizei übergeben werden.

— **Warnung vor einem Flatterfahrer.** In den letzten Wochen hat ein Dieb in mehreren Fällen Wäsche, die unbeaufsichtigt auf Höfen auf den Leinen hing, gestohlen, ohne daß bisher seine Festnahme gelungen ist. Wer Angaben über seine Person und den Verbleib des gestohlenen Gutes machen kann, wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Dreyhauptstr. 4, Zimmer 71 oder 73, zu melden. Zugleich wird an dieser Stelle davor gewarnt, Wäsche unbeaufsichtigt hängen zu lassen, da ihr Verlust in der jetzigen Zeit für den Betroffenen eine schwere Schädigung bedeutet.

— **U.-T.-Lichtspiele, Alte Promenade 11a.** „Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt" heißt der neue Film der Woche, den wir heute sehen konnten. In einem kraftvollen Vorspruch von Walter Schmidt-Häßler, von der Opernsängerin Julie Stefany wirkungsvoll vorgetragen, wurde bereits auf die, den Neid unserer Feinde weckende stolze Entwickelung der Deutschen Kriegs- und Handelsflotte in dichterischer Beseelung verwiesen. In der folgenden bildlichen Darstellung wurde dieses Emporblühen der deutschen Macht auf den Meeren der die Handlung bedingende Gedanke. Schiffsreeder Petersen verweigerte dem Seeoffizier, jetzigen Ingenieur seiner Werft, Hans Holm, die Hand seiner Tochter, weil er einen reichen und angesehenen Schwiegersohn wünscht. Holm kehrt zur Kriegsmarine zurück und trifft in einem orientalischen Hafen mit der Familie Petersen wieder zusammen. Fast wäre er das Opfer eines englischen Spions geworden, der die Interessen des deutschen Ueberseehandels untergraben soll und dazu die Gunst der Hildegard Petersen erringen will. Aber das deutsche Mädchen bewahrt Holm die Treue, entlarvt das Spiel des Ausländers und gewinnt jetzt für ihren Herzenswunsch die Zustimmung des Vaters. Im wechselreichen Spiel führen die Bilder die Zuschauer von den Arbeitsstätten des deutschen Großschiffahrtswesens weit über das Meer in das buntfarbige Gewirr der orientalischen Hafenstadt und in die Kreise der Auslandsdeutschen, die die Ehre des deutschen Namens in fremden Ländern hochhalten und gegen die Ränke feindlicher Neider schützen. Der Film wurde mit großer Begeisterung aufgenommen, aber auch der heitere Teil kommt zu seinem Rechte. In dem Lustspiel „Glück muß ein junger Mensch haben" ist derart guter und gesunder Humor enthalten, daß jeder tüchtig lachen kann. Das ganze Programm ist für Kinder frei gegeben.

— **U.-T.-Lichtspiele, Leipziger Straße 88.** Das Drama der Woche, in welchem Viggo Larsen in seiner gewohnten Eleganz und Würde die Hauptrolle darstellt, betitelt sich „Lehrer Mattiesen" und bringt hochinteressante Bilder aus fast allen Gebieten. Die Handlung ist durchaus logisch und steigert doch die Spannung von Bild zu Bild, sodaß man den photographisch sehr guten Bildern mit großer Anteilnahme folgt. Der zweite Film ist das achtzehnte Abenteuer des Detektivs Stuart Webbs, betitelt „Der Todesstern". Es zeigt die Geheimnisse einer Sternwarte, was an sich schon interessant ist und dem Film einen ganz eigenen Wert verleiht. Außerdem wird jeder, der nach längerer Zeit wieder einmal einen Stuart-Webbs-Film sieht, erfreut feststellen, daß sich immermehr eine Rückkehr in die altbewährten Bahnen des reinen Detektivfilms bemerkbar macht. „Der Todesstern" führt eine spannende Handlung vor Augen und nötigt uns, von Anfang bis Ende mit größter Aufmerksamkeit den Vorgängen zu folgen. Die Messter-Woche bringt fesselnde Aufnahme von allen Fronten und zeigt in anschaulicher Weise, welche Strapazen unsere feldgrauen Brüder durchzumachen haben.

— **Hallesche Tageschronik.** Am Freitag wurde die Feuerwehr durch Melder nach der Reilstraße gerufen. Bei ihrem Erscheinen stellte sich heraus, daß der Melder nicht gezogen, sondern durch eine Leitungsstörung selbst in Tätigkeit getreten war. — In der Delitzscherstraße stieß ein Stadtbahnwagen mit einem Rollfuhrwerk zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde der vordere Teil des Triebwagens beschädigt.

Aus den Vereinen

Der Verein der Saalbesitzer von Halle und Umgegend hielt seine Dezember-Versammlung beim Mitglied Frau Müller, „Zum Klausner", ab. Der ausführliche Bericht über die Tagung im Ortsverband, sowie über die Vorstandssitzung und über verschiedene Eingaben fand große Aufmerksamkeit. Die Antwort von der Ortskohlenstelle wurde bekanntgegeben. Ein Aufsatz vom Syndikus der Handwerkerkammer über Einschränkung der Kaffeehausbetriebe gab Veranlassung, wiederum die Wichtigkeit der Errichtung von Gastwirtskammern zu betonen, um über sich selbst beraten zu können. Alsdann sprach der einheimische Fachschriftsteller Amtssekretär a. D. Emil Müller über den Warenumsatzstempel, über welchen in Saalbesitzerkreisen immer noch große Unklarheit herrscht. Herr Müller brachte in Erinnerung, daß dem Warenumsatzstempel nicht all und jede Einnahme aus dem Wirtschaftsbetriebe unterliegt, vielmehr beschränke sich die Stempelforderung lediglich auf erhaltene Zahlungen für gelieferte Waren. Deshalb begnüge sich der Saalwirt mit der Angabe seiner Roheinnahmen aus dem Verkaufe von Getränken, Speisen und sonstigen Handelsartikeln. Dagegen unterliegen dem Warenumsatzstempel niemals die Einnahmen des Saalwirtes aus Eintrittsgeldern, Eintrittskarten, Kleiderablage, Orchestrions, Kegelbahnen, Billard, Kartengeldern, Fernsprechern, Fremdenbeherbergung, Stallungen, Kraftwagenschuppen, Saal- und Bühnenmiete, Verkaufsständen u. dgl. Derartige stempelfreie Einnahmen sind von der buchmäßigen Einnahme abzusetzen. Wirte ohne bisherige Buchführung stoßen bei der künftigen Ausfüllung des Anmeldebogens für den Warenumsatzstempel auf ernste Schwierigkeiten. Der neue Anmeldebogen gestattet nämlich beim Fehlen einer Buchführung nicht ohne weiteres eine bloße Schätzung der Einnahmen. Er verlangt zunächst eine genaue Berechnung derselben auf Grund von Unterlagen. Das Fehlen solcher Unterlagen kann heute aber kein Saalwirt mehr vorschützen. Denn er ist seit 1. Oktober 1916 durch Reichsgesetz bei Strafe verpflichtet, seine Lieferscheine, Quittungen usw. fünf Jahre lang aufzubewahren. Soweit hat jeder Wirt, sofern er keine Bücher führt, diesmal und fernerhin Jahr für Jahr die schwierige Arbeit, seine stempelpflichtigen Einnahmen an der Hand von Lieferscheinen, Bier- und Flaschenbüchern, Rechnungen, Quittungen usw. zusammenzustellen. Diese alljährlich wiederkehrende mühsame Zusammenstellung dränge heute von selbst zu einer geregelten Buchführung. Vorsitzender Wilhelm Lehmann dankte dem Redner und mahnte ebenfalls dringend zur Führung von Büchern, zumal eine beträchtliche Erhöhung des Warenumsatzstempels in Aussicht stehe. Er selbst benutze nach vielen anderen Versuchen jetzt die von Müller herausgegebene „Einfache Buchführung für Gastwirte" (Preis 4 M., Emil Müllers Selbstverlag, Halle a. d. S., Schließfach 210). Diese Buchführung setze durch ihre Einfachheit den Wirt in den Stand, sein eigener Buchhalter zu sein; sie sei ohne Vorkenntnisse sofort erlernbar. Auch enthalte sie als Anhang eine besondere Buchführung für Hauseigentümer, was für Besitzer von Saalgrundstücken besonders wertvoll sei. Ferner machte der Vorsitzende den Vorschlag, in der Januar-Versammlung eine Steuertagung abzuhalten. Sie soll jedem Mitgliede und auch den Frauen der Feldgrauen Gelegenheit geben, sich jede gewünschte Auskunft über Fragen der Einkommen-, Gewerbe-, Betriebs- und Gebäudesteuer, über Stempel-, Lustbarkeits- und Schankkonzessionssteuer usw. unentgeltlich einzuholen. Durch eine solche Steuertagung würde so mancher steuerliche Vorteil, der diesem oder jenem Mitgliede noch unbekannt sei, Gemeingut sämtlicher Mitglieder werden. Der Vorschlag des Vorsitzenden fand freudigen Beifall und man beschloß, Amtssekretär Müller zu dieser Steuertagung im Januar heranzuziehen.

— **Der Handwerkermeister-Verein** will am 27. Dezember, abends 7 Uhr seine vierte Kriegsweihnachten im „Mars-la-tour" feiern. Der Vorstand glaubt in der Zusammenstellung der Vortragsfolge auch größeren Anforderungen Genüge zu leisten. Außer den gesanglichen und musikalischen Vorträgen steht ein Vortrag über Land und Leute in Nordfrankreich während des Krieges, sowie ein zweiter hochinteressanter Vortrag auf der Tagesordnung. Näheres im Anzeigenteil heutiger Nummer.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater

Es sei besonders darauf hingewiesen, daß das heutige Sinfonie-Konzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß pünktlich 7½ Uhr beginnt. Sonntag nachmittag 3½ Uhr wird als Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen die Oper „Tiefland" gegeben, abends 7½ Uhr „Das Dreimäderlhaus". Montag nachmittag 3 Uhr wird das Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel" aufgeführt. Der Feiertags-Spielplan bringt Dienstag (1. Weihnachtsfeiertag) nachmittags 3½ Uhr „Wiener Blut", abends 7½ Uhr „Die verkaufte Braut". Mittwoch (2. Weihnachtsfeiertag) nachmittags „Der Trompeter von Säkkingen", abends „Die Fledermaus". Donnerstag nachmittags 3½ Uhr Märchen-Vorstellung „Aschenbrödel", abends 7½ Uhr „Die toten Augen".

Thaliatheater

Morgen Sonntag abends 7½ Uhr gelangt als Gastspiel des Stadttheater-Personals das Schauspiel „Es lebe das Leben". Für den 1. und 2. Weihnachtsfeiertag sind je zwei Vorstellungen vorgesehen. Am Dienstag nachmittag 3½ Uhr Sudermanns Schauspiel „Heimat", abends 7½ Uhr „Pension Schöller". Am Mittwoch nachmittag 3½ Uhr „Die Herren Söhne", abends 7½ Uhr „Der Raub der Sabinerinnen". Am Donnerstag abend 7½ Uhr „Die Schmetterlingsschlacht".

— **Walhalla-Theater.** Das jetzige Programm, im Vordergrund die berühmte Verwandlungsschauspielerin „Fregolia", sowie der Hofkünstler Dario Baini, welcher allabendlich durch seine rätselhaften Darbietungen die Besucher in höchstes Erstaunen versetzt, übt eine große Zugkraft aus, denn das Theater ist trotz des nahenden Weihnachtsfestes allabendlich noch sehr gut besucht; morgen Sonntag finden die letzten Vorstellungen statt, an welchem dieser interessante Spielplan geboten wird. Nachmittags ¼4 Uhr gelten wiederum die üblichen Vergünstigungen. Am heiligen Abend bleibt das Theater geschlossen. Für die Feiertage hat die Direktion für einen neuen glänzenden Spezialitäten-Spielplan Sorge getragen. Am 1. und 2. Feiertag finden vormittags ½12 Uhr die beliebten Frühvorstellungen statt. Näheres in der Montags-Anzeige.

— **Apollotheater.** Morgen Sonntag nachmittags 3½ Uhr, sowie am Montag, Dienstag, Mittwoch und letztmalig am Donnerstag bringen die Münchener Künstler das entzückende Weihnachtsmärchen „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging" zur Aufführung. Am Montag beginnt die Vorstellung ausnahmsweise schon um 2½ Uhr. Sonntag wird zum letzten Male „Prima Ballerina" gegeben. Am Dienstag (1. Feiertag) zum ersten Male: „Das Glücksmädel", eine der erfolgreichsten Neuheiten. Vorverkauf für sämtliche Vorstellungen von Sonnabend 9 Uhr ab im Theaterbüro. An den Festtagen Billettverkauf ununterbrochen geöffnet.

Letzte Telegramme

Vollständige Trennung der Ukraine von Rußland?

Basel, 22. Dez. Der Berichterstatter der „Times" drahtet aus Petersburg: Die allgemeine Entwicklung der Lage im Süden Rußlands geht auf die vollständige Trennung vom Norden und seiner gegenwärtigen Regierung aus. Die Ukraine richtete an Krylenko eine Note, in der die Weigerung ausgesprochen wird, ihn als Generalissimus der russischen Armee anzuerkennen. Es wird ihm vorgeworfen, er respektiere die Konstituante nicht. Auch wird erklärt, daß das Volk der Ukraine sich gegen jeden Invasionsversuch auflehne und sich weigere, die Volkskommissare anzuerkennen.

Blutige Straßenkämpfe in Petersburg

Basel, 22. Dez. Der „Secolo" vernimmt aus Petersburg, daß seit einer Woche in der Stadt wieder Schüsse gewechselt wurden. Soldaten und Matrosen stürmten Wirtschaften und plünderten Häuser. Täglich gibt es zahlreiche Tote.

Kirchliche Nachrichten.

Böllberg: Heiligabend nachm. 5 Uhr Christmette. — 1. und 2. Weihnachtstag vorm. 10½ Uhr Gottesdienst; Pastor Nitzschke.

Wörmlitz: Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst; Pastor Nitzschke. — Heiligabend abends 6 Uhr Christmette. — 1. und 2. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Gottesdienst; Pastor Nitzschke.

Wetterbericht

Witterungsbericht vom Brocken

Freitag, den 21. Dez. (Originalbericht. Nachdruck verboten.) Diesmal hatte das schöne Wetter Bestand, das sich am Mittwoch Morgen durch einen klaren Sternenhimmel und einen prachtvollen Sonnenaufgang ankündigte. Die Sonne war endgültig Siegerin geworden und nützte ihren Sieg energisch aus. Volle sieben Stunden leuchtete sie vom klarblauen Himmel, während im Tal morgens ein prächtiges Wolkenmeer wogte. Dazu ein milder Südwest bei 4 Grad Kälte unter mittag. Es war so warm, daß man gut im Freien hätte sitzen können. Nachts drehte der Wind wieder nach Südost, von wo er schon die Nacht vorher geweht hatte. Die Temperatur, die abends auf 7 Grad zurückgegangen war, stieg am Donnerstag Mittag sogar auf 2 Grad Wärme. Es war noch milder wie am Tage vorher. Wir hatten — eine Seltenheit — Windstärke 1, also mit Geschwindigkeit von 2 Metern in der Sekunde. Die Fernsicht war ausgezeichnet, dazu guter Weg von Schierke und gute Skiföhre. Da darf man hoffen, daß zu Weihnachten Schnee auf den Brocken kommt. Schon gestern waren eine ganze Anzahl Fremder und guter Bekannter hier, und hatten ihre Freude an dem ganz ungewöhnlich herrlichen Tage. Heute früh fiel das Barometer bis 8 Grad Kälte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712222-16/fragment/page=0006

Börsen- und Handelsteil

Vom Zuckermarkt

Berlin, 20. Dez. Je mehr sich die Märkte den kommenden Feiertagen nähern, desto erklärlicher wird die Beschränkung des Bauverkehrs, und wenn letzterem in diesem verflossenen Berichtsabschnitt zeitweise etwas Anregung zuteil wurde, so drehte es sich dabei in der Hauptsache um die Wiederbeteiligung von weiteren, sogenannten Lagerverträgen zwischen Rohzuckerfabriken und Raffinerien über Zuckermengen, die mit der Genehmigung späterer Zuteilung schon jetzt von den Fabriken mangels Lagerraums zur Verladung kommen sollen. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil liegt für beide Teile insofern in auch darin, daß sich heute die Verladeverhältnisse noch einigermaßen übersehen lassen, während die späteren eigentlichen Wintermonate gewöhnlich die Schwierigkeiten und auch wohl die Kosten nicht unwesentlich steigern, womöglich lange Verzögerungen im Gefolge haben. Mit aus diesem Gesichtspunkte heraus finden die nachgesuchten Lagerverträge dann auch zumeist die Genehmigung der Reichszuckerstelle. — Mit der Ablieferung und den Verfügungen über die Nacherzeugnisse sowie Abläufe sind viele Fabriken wenig erbaut, da es damit oft bis lange nach Fertigstellung dauert. — Mit der Aufarbeitung der restlichen Rübenmengen hat noch immer eine verhältnismäßig größere Zahl von Betrieben zu tun und es läßt sich daher ein abschließendes Urteil über das voraussichtliche Endergebnis unserer Erzeugung noch nicht abgeben. Der Wetterverlauf ist jedenfalls für die Erhaltung der Mietenrüben, in bezug auf deren Güte, durchaus vorteilhaft gewesen, und wenn der größere Teil der Fabriken, trotz Mindererträge oder Minderrübenbelieferung, in der erzeugten Zuckermenge günstig abschneidet, so ist dies eben einer der vorjährigen merklich überlegenen Ausbeuteziffer zu danken. — Im Verbrauchszuckergeschäft ist keine bemerkenswerte Besserung zu verzeichnen gewesen, wenngleich die Anforderungen zum Teil durch die Verteilung einer besonderen Weihnachtszulage (½ Pfd. auf den Kopf) seitens Kommunen sich etwas hoben. — Mit der Preisfestlegung für die nächste Ernte, vorerst namentlich für Rüben, scheint sich die Regierung bedauerlicher Weise weiter Zeit zu lassen. Die früher schon aufgetretenen Befürchtungen, daß manche Kreise, und namentlich die Kriegsstellen, einem Zuckermonopol zuzustreben suchen, sind neuerdings in Zeitungsartikeln wieder laut geworden und zerstreuen sich hoffentlich wieder, denn ein Monopol bedeutet für unsere Rübenzuckerindustrie eine Schwächung, und wenn in der Zukunft für unsere Finanzen Mittel aufzubringen sind, so müssen sich andere, rentablere Wege finden.

Magdeburg, 21. Dez. Der Verkehr an unserem Rohzuckermarkte ließ auch während der letzten acht Tage viel zu wünschen übrig. Mit Ausnahme einiger Nacherzeugnisspartien erfolgten keine Zuteilungen, so daß sich die Umsätze wieder auf ein Mindestmaß beschränkten. Die Ablieferungen der bislang verkauften Kornzucker und Nacherzeugnisse sind immer noch sehr im Rückstande, da kaum der vierte Teil der angeforderten Wagen gestellt wird. Dieser unvermeidliche Wagenmangel macht sich aber besonders in der Kohlenbeschaffung bemerkbar, die bei den meisten Fabriken völlig unzureichend ist und auch in der verflossenen Woche wieder Betriebseinstellungen zur Folge gehabt hat. Trotzdem konnte im Laufe dieser Woche bereits eine größere Anzahl von Fabriken die Rübenverarbeitung beenden und zwar sämtlich mit einem zum Teil erheblichen Mehr an Rüben und einer höheren Ausbeute. Wenn diese günstigen Resultate auch hauptsächlich nur in den mitteldeutschen Bezirken vorliegen, so bestätigen sie doch die bisherigen Annahmen, daß trotz der Abwanderung großer Mengen Rüben eine höhere Erzeugung als im Vorjahr zu erwarten ist. Die Aussichten für den nächstjährigen Anbau sind recht wenig zuversichtlich, zumal immer noch keine Preise festgesetzt sind. Die Landwirte sind bereits damit beschäftigt, ihren Bebauungsplan fertigzustellen, es wird also die höchste Zeit, die Verordnung im Sinne der beteiligten Kreise zu erlassen.

An unserem Weißzuckermarkte nahm das Geschäft wieder einen unbefriedigenden Verlauf, da die meisten Raffinerien infolge Kohlenmangel den Betrieb eingestellt haben und nur noch über geringe Weißzuckerbestände verfügen. Wann die Verarbeitung der bereits ziemlich großen Vorräte von Rohware wieder aufgenommen wird, ist noch unbestimmt, man hofft, daß sich dies im Laufe des Januar ermöglichen läßt.

Die Zuckereinfuhr der Schweiz betrug im Januar-Juni 1917 59 188 Tonnen (39 831), wovon 7200 Tonnen aus Oesterreich-Ungarn, 168 Tonnen aus Deutschland, 19 054 Tonnen aus Java, 32 735 Tonnen aus den Vereinigten Staaten stammten.

Der Erfolg der 7. österreichischen Kriegsanleihe

Wien, 21. Dez.

Die Zeichnungen sind am 15. Dezember zum Abschluß gekommen. Das vorläufige Zeichnungsergebnis, das sich bei der endgültigen Schlußrechnung noch um einige hundert Millionen Kronen erhöhen wird, stellt sich auf 5,80 Milliarden und ist somit das größte, das bei einer der bisherigen Kriegsanleihen erzielt wurde. Steht man von der fünften Kriegsanleihe, die um 5 Millionen Kronen weniger ergab als die vierte, ab, so weisen die sieben österreichischen Kriegsanleihen ununterbrochen steigende Ergebnisse auf. Es wurden der Reihe nach 2,2, 2,7, 4,2, 4,52, 4,47, 5,19 und nunmehr 5,80, insgesamt bisher mehr als 29 Milliarden Kronen gezeichnet. Die ersten sechs ungarischen Kriegsanleihen ergaben einschl. der begebenen Staatskassenscheine 11,13 Milliarden Kronen, das Ergebnis der im Zuge befindlichen siebenten ungarischen Kriegsanleihe wird, wie mit Bestimmtheit angenommen wird, den höchsten bei einer der vorangegangenen Anleihen erzielten Betrag, 2,55 Milliarden, erheblich übersteigen. In einem Zeitraum von drei Jahren hat die Monarchie somit an 43 Milliarden Kronen durch feste Anleihen aufgebracht, ein Erfolg, den sich vor dem Kriege niemand hätte träumen lassen. Freilich schwellen die durch den Krieg verursachten Kosten so rasch und in solchem Maße an, daß das Verhältnis zwischen Kriegsschulden und Kriegsanleihen sich trotz der Kriegsanleihenerfolge nicht bessert.

Nach einer Zusammenstellung des Berichterstatters der Budgetkommission des Herrenhauses betrugen die im Kriege bis zum 5. Dezember d. J. aufgenommenen Anleihen Oesterreichs (ohne Ungarn) 43,6 Milliarden, übersteigen somit heute 44 Milliarden Kronen. Würde die siebente Kriegsanleihe bereits voll eingezahlt und aus dem Erlös der Vorschuß der Oesterreichergruppe, der eine Vorzinszahlung auf die siebente Kriegsanleihe bildete, zurückerstattet sein, so würden von den gesamten österreichischen Kriegsschulden im Betrage von 44 Milliarden durch die festen Kriegsanleihen 65,9 Prozent gedeckt erscheinen. Darf man annehmen, daß die ungarischen Kriegsschulden zu den österreichischen im entsprechenden Verhältnis stehen, so würden sich die im Kriege aufgenommenen Anleihen der Monarchie bis zum heutigen Tage auf 72 Milliarden Kronen belaufen.

Das Abgeordnetenhaus und Herrenhaus des österreichischen Reichsrats werden der Staatsschuldenkontroll-Kommission, die entgegen ihrer gesetzlichen Befugnis auch die in der parlamentlosen Zeit aufgenommenen, eine dauernde Belastung des Staatsschatzes bildenden Anleihen mit ihrer Gegenzeichnung versah, die nachträgliche Entlastung erteilen, das Abgeordnetenhaus voraussichtlich mit dem Ausdruck des Bedauerns. Vor kurzem hat das Abgeordnetenhaus in einem Beschluß die Regierung aufgefordert, keinerlei Darlehen bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank aufzunehmen, durch die der Notenumlauf vermehrt werden könnte. Um denselben Tage, an welchem dieser Beschluß gefaßt wurde, teilte der Finanzminister der Staatsschulden-Kontrollkommission mit, daß die österreichische Finanzverwaltung bei der Bank ein neues Darlehen von 954 Millionen Kronen (die ungarische zu gleicher Zeit ein Darlehen von 546 Millionen Kronen) aufgenommen habe, und verlangte von ihr die Gegenzeichnung. Die Kommission gab sie und verständigte davon das Abgeordnetenhaus. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses befaßte sich nun mit dieser Angelegenheit und wird nach dem Antrag des Berichterstatters beschließen, daß die Regierung neuerdings aufzufordern sei, alle Mittel aufzuwenden, die geeignet sind, eine weitere Notenvermehrung zu verhindern und sich an den Beschluß des Abgeordnetenhauses zu halten. Nach den Ausführungen des Berichterstatters könnte der Notenvermehrung durch rasche Erledigung der Steuervorlagen, einen möglichst ausgiebigen Erfolg der Kriegsanleihen und die Ausgabe kurzfristiger Schatzscheine nach deutschem Vorbild wirksam entgegengetreten werden. Diese Schatzscheine insbesondere würden flüssige Geldmengen auffangen und die Notenvermehrung einschränken.

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen am 22 Dezember Land-6 Berliner Weißbierbrauerei 6 Proz. Dividende, Dortmunder Union-Brauerei 20 Proz., Germania-Brauerei A.-G. Dortmund 6 Proz., Gilden-Brauerei Dortmund 0 Proz., Kunterstein-Brauerei Graudenz 8 Proz., Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G. 10 Proz., Riede schles. Elektrizitäts- und Kleinbahn A.-G. 7 Proz., W. A. Scholten Stärke- und Syrupfabrik A.-G. 18 Proz., Aktienbierbrauerei zum Plauenschen Lagerkeller 5 Proz., Aktienbrauerei Neustadt-Magdeburg 7 Proz., Zuckerraffinerie Halle 8 Prozent Dividende.

* **A.-G. Kaliwerke Hattorf—Kaliwerke Aschersleben.** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, haben die zwischen den beiden Verwaltungen fortgeführten Verhandlungen zu einem Einverständnis über die Grundlagen der beabsichtigten Verschmelzung geführt, nachdem es der Verwaltung von Hattorf gelungen ist, eine Aufbesserung der Aschersleben Offerte dahin zu erreichen, daß den Aktionären von Hattorf für das demnächst ablaufende Geschäftsjahr 1917 aus den verfügbaren Mitteln Hattorfs noch eine Dividende in Höhe von 8 % gewährt wird. Die bevorstehenden Verwaltungen legen nunmehr die Ueberzeugung, daß die Verschmelzung in den bevorstehenden Generalversammlungen von Hattorf und Aschersleben — die von Hattorf findet am 29. Dezember statt — anstandslos genehmigt werden wird.

* **Aus der Lederindustrie.** Die Rohhäuteverteilungen an die Gerbereien, die leichtere Gewichte verarbeiten, haben in der letzten Zeit eine erheblich Einschränkung erfahren. Die Quote ist wesentlich niedriger als im Vormonat. — In Lederhändlerkreisen erwartet man sehnlichst die neuen Lederkarten. Es sind von der Heeresleitung mehrfach namhafte Posten Leder freigegeben worden, dagegen fehlen aber die von der Kontrollstelle für freigegebenes Leder auszugebenden Lederkarten, so daß das Leder in den Gerbereien liegt und nicht an die Verbraucher abgegeben werden kann. — In den Gerbereien wird vielfach über ungenügende Sortierung der Rohhäute aus den Sammellägern der Militärverwaltung geklagt. Auch über eine ungenügende Abscheidung der schwachen Häute von den starken und schweren. Das Lederzuweisungsamt hat infolgedessen an die Sammellager eine Anweisung über eine strenge Sortierung richten lassen.

* **Linke-Hofmann-Werke Akt.-Ges. in Breslau.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte entsprechend den Verwaltungsanträgen den Fusionsvertrag mit der Herbrand-Waggonfabrik, genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 725 000 M und änderte im Zusammenhang hiermit die Satzungen sowie ebenso den Firmennamen, welcher künftig nur Linke-Hofmann-Werke-Akt.-Ges. lautet. Die behördliche Genehmigung der Kapitalserhöhung ist in sicherer Aussicht gestellt. Aus der Herbrand-Verwaltung wurden Kommerzienrat Fritz Heiman, Bankdirektor Dr. Strack, beide in Köln, Generalkonsul Eugen Landau und Bankdirektor Kurt Sobernheim, beide in Berlin, neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die bisherigen Umätze sind, wie mitgeteilt wurde erheblich höher als im Vorjahre. Für das kommende Geschäftsjahr liegen reichliche Aufträge vor, so daß auch das Geschäftsjahr 1918 günstig ausfallen dürfte.

* **Sächsische Turbinenbau- und Maschinenfabrik, Akt.-Ges., vorm. A. Kuhnert & Co., in Meißen.** Nach dem Geschäftsbericht für 1916/17 betrug der Fabrikationsgewinn 628 439 (1. V. 502 523) M. Nach Abschreibung von 55 086 (52 089) M für Abschreibungen bleibt einschließlich 26 403 (26 626) M Vortrag ein Reingewinn von 143 736 (142 452) M. Hieraus sollen bekanntlich wieder 14 Proz. Dividende ausgeschüttet werden. Zum Neuvortrag gelangen 27 460 (26 403) M. In das neue Geschäftsjahr ist das Unternehmen mit einem größeren Bestande von Aufträgen eingetreten, der es auf längere Zeit beschäftigt.

— **Excelsior-Fahrradwerke Gebr. Conrad & Patz in Brandenburg a. H.** Wenn schon die früheren Schwierigkeiten bei der Heranschaffung von Rohmaterial und geeigneten Arbeitskräften sowie Kohlen usw. in 1916/17 kaum eine Milderung erfuhren, so gestalteten sich laut Gesellschaftsbericht die Heereslieferungen der Gesellschaft noch und nach immer nutzbringender. Nach Abschreibungen von 192 732 (1. V. 99 929) M. ergibt sich ein Reingewinn von 246 597 (157 961) M., woraus dem Reservefondskonto 20 000 (0) M überwiesen, für neue Dividendenscheine 16 500 (0) M. zurückgestellt, 8 (5) Prozent Dividende ausgeschüttet und 48 097 (45 401) M vorgetragen werden sollen. Zu dem Antrag auf Kapitalserhöhung um 600 000 M bemerkt die Verwaltung, daß diese Maßnahme angesichts der zu knappen Mittel und der gestiegenen Rohstoffpreise jetzt durchaus geboten ist. Mit Aufträgen für das neue Jahr ist die Gesellschaft gut versehen. Sie versprechen bei ledigenden Gewinn, so daß die Verwaltung hoff, ungeachtet der vorgeschlagenen Kapitalserhöhung im nächsten Jahre über neue Fortschritte berichten zu können.

— **Zuckerraffinerie Oschersleben.** Die Fabrik verarbeitete in der abgelaufenen Kampagne 500 000 Zentner Rüben. Der Zuckergehalt der Rüben war der höchste, der bisher bei der Verarbeitung in der Fabrik ermittelt wurde.

— **Chemische Fabrik zu Heinrichshall.** Die Verwaltung legt angesichts der erheblichen Kursteigerung der Aktien ihrer Gesellschaft Wert darauf, festzustellen, daß sie der Kursbewegung fernsteht und gegenwärtig eine besondere Veranlassung zu einer Kurssteigerung nicht vorliegt.

— **Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst.** Auf je drei alte Aktien sollen zwei neue Aktien zum Kurse von 107 Prozent bis zum 18. Januar bezogen werden.

Personalnachrichten

Ernannt: zum Landgerichtsrat der Landrichter Dr. Loewenthal in Magdeburg; zu Amtsgerichtsräten die Amtsrichter Dr. Probst in Aschersleben, Wolf in Oschersleben, von Kietzell in Genthin, Hoppstock in Bismark, Sorgenfrey in Wolmirstedt, Knigge in Halberstadt, Kluge in Schkeuditz, Thiele in Elsterwerda, Hicke in Prettin, Schütze in Weserlingen, Dr. Contzen in Kalbe a. S., Tromp und Wezin in Salzwedel, Dr. Beinert in Wernigerode, Erdmenger in Stolberg a. H., Krebs in Aken; zum Staatsanwaltschaftsrat der Staatsanwalt Hardt bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichs in Naumburg (S).

Landwirtschaftliches

Höchstpreis für Hafer

In der Verordnung vom 24. November 1917 ist der Antrag auf Nachzahlung der Lieferungsprämie für die bereits erfolgten Haferablieferungen an die Frist bis 20. Dezember 1917 einschließlich gebunden worden. Diese Frist hat sich bei der Durchführung als zu kurz erwiesen und es ist daher durch eine vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamts vorgenommene Abänderung bis 31. März 1918 verlängert worden. Ueber die Durchführung der Nachzahlung werden von der Reichsgetreidestelle in den nächsten Tagen genaue Anweisungen an die Kommunalverbände und die Kommissionäre versandt werden.

Vermischtes

Bergwerks-Katastrophe

Aussig, 21. Dez. Heute früh brach im Austriaschacht III im Gemeindegebiet Karbitz der Verbindungsstollen zum genannten Schacht und dem Senselrevier ein. Von den dort beschäftigten Arbeitern konnten sich sechs durch einen Luftschacht retten, während 28 eingeschlossen sind. Die Rettungsarbeiten sind im vollen Gange, werden jedoch durch einen ausgebrochenen Brand, der offenbar die Ursache der Katastrophe ist, außerordentlich erschwert.

Kurorte und Reisen

Auch den Trauschein

muß jetzt auf Reisen mitnehmen, wer mit seiner Gattin reist, so schreibt uns die Zentralstelle für Fremdenverkehr Groß-Berlins, besonders, wenn das heilige Paderborn das Reiseziel ist. Die dortigen Behörden haben angeordnet, daß Gasthofsbesitzer nur dann Ehepaare aufnehmen dürfen, wenn sie sich durch den mitgebrachten Trauschein als verheiratet ausweisen.

Neu eingegangene Bücher

— **Zwölf biblische Kriegsandachten** in alttestamentlichen Prophetenstimmen, von christlichen Liedern und Gebeten eingerahmt. Bibelfreunden und Bibelforschern dargeboten von Lic. Dr. Julius Boehmer, Pfarrer in Eisleben. Richard Mühlmann Verlagsbuchhandlung (Max Grosse, Halle. — Preis kart. 1,50 M. Die Bibel ist im Kriege unerwartet, aber nicht unverdient zu Ehren gekommen. Selbst das Alte Testament, das vordem viel verkannte, ja geschmähte, ist stark in den Vordergrund getreten, da vornehmlich dieser Teil der Heiligen Schrift Texte aus dem Krieg und für den Krieg bietet. Kriegspredigten, Kriegsandachten, Kriegsbetstunden, Kriegsfeiern aller Art lehnen sich allermeist an alttestamentliche Worte an. Im Alten Testament aber ist neben dem Buche der Psalmen das Beste, soweit die wahre Religion oder warme Frömmigkeit, das Fundament des Lebens und das Herzblatt des Glaubens in Betracht kommt, die Sammlung der prophetischen Schriften von Jesaja bis Maleachi. Ihr Verständnis anzubahnen und ihm bleibende Werte der frommen, betenden, harrenden, kämpfenden, duldenden, siegenden Christengemeine zugänglich zu machen, dazu sind die Kriegsandachten gehalten und niedergeschrieben worden. Da die Propheten hier zu Christen, zu evangelischen Christen sprechen, ist ihre Verkündigung in das Licht des Neuen Testaments gestellt und von Liedern der Reformationskirche um ahmt worden. So wird der Segen alttestamentlicher Schriftworte erweitert, vertieft und verewigt werden.

Möchten die Biblischen Kriegsandachten gebraucht dasselbe und noch mehr ausrichten als sie gesprochen und geschrieben ausgerichtet haben. Das gebe Gott!

— **Das alte Rom.** Sein Werden, Blühen und Vergehen von Professor Dr. Ernst Diehl. 129 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 67.) 2. verbesserte Auflage. Gebunden 1,25 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1917. Wir lernen in diesem wertvollen Büchlein, das bereits nach kurzer Zeit in neuer, verbesserter Auflage vorliegt, das Werden, Blühen und Vergehen der Weltstadt Rom von ihren ersten Anfängen bis zum Ende des weströmischen Reiches kennen. Verfasser geht aus von einer Würdigung der geologischen Beschaffenheit und natürlichen Gliederung des Bodens der römischen Campagna. Er verfolgt die Gründung und das Wachsen der ältesten Siedelungen mit ihren Bauten und Kultstätten. Alsdann zeigt er in Anlehnung an die historische Folge der Ereignisse, wie auf Straßen und Plätzen, auf Hügeln und in Tälern innerhalb und außerhalb der servianischen Stadt im Verlaufe der Republik und des Imperium sakrale und profane Bauten erstanden, die in Zeiten harter Not den Göttern gelobt oder großen Männern zur Ehre, der Stadt zur Zierde errichtet waren. Wir sehen, wie von dem römischen Volke und den römischen Kaisern Paläste und Prunkbauten aller Art noch nach Jahrhunderten wieder hergestellt oder von Grund auf erneuert wurden, wie sie in christliche Kultstätten umgewandelt s. T. noch heute stehen, während andere der Zerstörung zum Opfer fielen. Das interessant geschriebene Büchlein wird jedem, der sich mit römischer Geschichte befaßt oder kunstgeschichtliche Studien treibt, große Dienste erweisen.

Geschäftliches

— **Tanzunterricht, Körperbildung und vornehmer Umgang** von Hofballettmeister Wesner im „St. Nikolaus". Wie aus dem Anzeigenteile vorliegender Nummer ersichtlich ist, eröffnet Herr Wesner am 10 Januar einen neuen Kursus für Damen und Herren, durch welchen nicht allein eine gute gesellschaftliche Tanzausbildung erzielt, sondern ein vornehmes und flottes Bewegen in und außer dem Hause zu eigen gemacht wird. Eltern und Pflegebefohlene seien auf die vorzügliche Lehrweise des Herrn Wesner aufmerksam gemacht. Meldungen sind rechtzeitig im „St. Nikolaus" oder Fürstenstraße 4 III zu bewirken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712222-16/fragment/page=0007

Bekanntmachung

Nr. W. IV. 300 12. 17. K. R. A.,

betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln einschließlich Liektauen, Zelten (auch Zirkus- und Schaubudenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagendecken), Theaterkulissen, Panoramaleinen.

Vom 22. Dezember 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmevorschriften nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) *) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht gemäß § 5 der Bekanntmachung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) **) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden folgende Gegenstände betroffen, soweit sie nicht bereits auf Grund anderer als im § 13 bezeichneten Bekanntmachungen der Beschlagnahme unterliegen:

alle Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, neuen und gebrauchten Segeln einschließlich Liektauen, Zelten (auch Zirkus- und Schaubudenzelten), Zeltüberdachungen, Markisen, Planen (auch Wagendecken), Theaterkulissen, Panoramaleinen, Zuschnitten aus Segeltuch und sonstigen gleichen und ähnlichen Zwecken dienenden Gewebearten.

§ 2.

Beschlagnahme.

Alle von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

§ 4.

Ausnahmen.

1. Von der Beschlagnahme sind ausgenommen:
   a) die zur Zeit des Inkrafttretens der Bekanntmachung im Haushalt befindlichen, für ihn bestimmten Gegenstände. Werden die genannten Gegenstände veräußert, so sind sie bei dem Erwerber betroffen;
   b) diejenigen Gegenstände, die sich im Eigentum deutscher Heeres- oder Marinebehörden befinden.

2. Trotz der Beschlagnahme dürfen Gegenstände, welche auf einen von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums genehmigten Belegschein oder auf Grund von Freigabescheinen der Kriegs-Rohstoff-Abteilung angefertigt sind, sowie Gegenstände, die von einer Heeres- oder Marinebehörde zu einem bestimmten Zwecke zugeteilt worden sind, bestimmungsgemäß verwendet, verarbeitet und veräußert werden.

3. Im übrigen können Ausnahmen von der Beschlagnahme durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums bewilligt werden. Schriftliche, mit eingehender Begründung versehene Anträge sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. IV, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 10, zu richten.

§ 5.

Verwendungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme dürfen die beschlagnahmten Gegenstände für ihren bisherigen Zweck weiter verwendet werden. Sie dürfen zu diesem Zwecke auch ausgebessert oder zur Ausbesserung anderer Gegenstände gleicher Art verwendet, jedoch im übrigen nicht verarbeitet werden.

Eine Veräußerung gilt nicht als Verwendung im Sinne dieser Bestimmung.

§ 6.

Veräußerungs- und Lieferungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist gestattet die Veräußerung und Lieferung:

1. der im Eigentum von Fischerei oder Schiffahrt treibenden Personen oder Unternehmungen befindlichen neuen und gebrauchten Segel einschließlich Liektaue und Segeltuche an die Fischereiförderung G. m. b. H., Berlin W 8, Behrenstraße 65, oder an die von dem Ausschuß für Fischereibedarf, Berlin W 8, Behrenstraße 65, bestimmten Stellen oder Personen, die sich durch einen vom Reichskommissar für Fischversorgung genehmigten Berechtigungsschein ausweisen werden;
2. aller übrigen beschlagnahmten Gegenstände an die Kriegs-Hadern-A.-G., Berlin SW 19, Leipziger Straße Nr. 76 *).

§ 7.

Verarbeitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist gestattet:

1. die Verarbeitung der im § 6 unter 1 genannten Gegenstände für Zwecke der Fischerei oder Schiffahrt auf Anordnung des Reichskommissars für Fischversorgung;
2. die Verarbeitung der übrigen beschlagnahmten Gegenstände durch die Kriegs-Hadern-A.-G., oder in deren Auftrage;
3. die Verarbeitung der beim Ueberwachungsausschuß der Schuhindustrie in Berlin ordnungsgemäß gemeldeten Gegenstände zu Schuhwaren nach den Anordnungen des Ueberwachungsausschusses.

§ 8.

Meldepflicht und Meldestelle.

Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) unterliegen der Meldepflicht. Ausgenommen sind:

1. die im § 4 Ziffer 1 genannten Gegenstände;
2. die im § 4 Ziffer 2 genannten Gegenstände, solange sie bestimmungsgemäß verwendet, verarbeitet und veräußert werden;
3. die beschlagnahmten Gegenstände, solange sie im Sinne des § 5 für ihren bisherigen Zweck weiterverwendet werden;
4. die im § 6 Ziffer 1 genannten Gegenstände **);
5. die beim Ueberwachungsausschuß der Schuhindustrie ordnungsgemäß gemeldeten Gegenstände.

Die Meldungen haben monatlich zu erfolgen und sind an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 10, mit der Aufschrift: „Betrifft Segel und Planen" versehen, zu erstatten.

§ 9.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind:

1. alle Personen, die meldepflichtige Gegenstände im Gewahrsam haben;
2. gewerbliche und landwirtschaftliche Unternehmer;
3. öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

Vorräte, die sich am Stichtage (§ 10) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer als auch von demjenigen zu melden, der sie an diesem Tage im Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.).

§ 10.

Stichtag und Meldefrist.

Für die Meldepflicht ist bei der ersten Meldung der bei Beginn des 1. Januar 1918 (Stichtag), bei den späteren Meldungen der bei Beginn des ersten Tages eines jeden Monats (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend. Die Meldungen sind bis zum 10. eines jeden Monats zu erstatten.

§ 11.

Meldeschein.

Die Meldungen haben auf den vorgeschriebenen amtlichen Meldescheinen zu erfolgen, die bei der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 10, unter Angabe der Vordrucknummer Bst. 1847 b, anzufordern sind. Die Anforderung der Meldescheine ist mit deutlicher Unterschrift und genauer Adresse zu versehen. Der Meldeschein darf zu anderen Mitteilungen als zur Beantwortung der gestellten Fragen nicht verwendet werden. Von den erstatteten Meldungen ist eine zweite Ausfertigung (Abschrift, Durchschrift, Kopie) von dem Meldenden zurückzubehalten.

§ 12.

Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge, die die im § 6 Ziffer 1 genannten Gegenstände betreffen, sind an den Reichskommissar für Fischversorgung, Berlin W 8, Behrenstraße 65, zu richten. Alle sonstigen Anfragen und Anträge sind, soweit sie lediglich die Meldepflicht (§§ 8—11) betreffen, an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, im übrigen an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. IV, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 10, zu richten und am Kopfe des Schreibens mit der Aufschrift: „Betrifft Segel und Planen" zu versehen.

§ 13.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 22. Dezember 1917 in Kraft; sie tritt an Stelle der früheren, im Jahre 1917 von dem unterzeichneten Militärbefehlshaber erlassenen Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme von Segeln, Zelten und Zeltplanen.

Magdeburg, den 22. Dezember 1917.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Sontag, Generalleutnant.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:
1. . . . .;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft, oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den . . . . erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Einsicht in die Geschäftsbriefe oder Geschäftsbücher oder die Besichtigung oder Untersuchung der Betriebseinrichtungen oder Räume verweigert, oder wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftspflichtigen gehören oder nicht.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

*) Diese wird Aufkäufer beauftragen, welche sich durch einen von der Gesellschaft ausgestellten und von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums genehmigten Berechtigungsschein ausweisen.

**) Bestimmungen über Meldepflicht für diese Gegenstände trifft der Reichskommissar für Fischversorgung.

Landwirte, welche Interesse am

Vermehrungsanbau von Zuckerrübensamen und Gemüsesamen

haben, bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Für Zuckerrübensamen zahlen wir den gesetzlichen Höchstpreis, das sind Mark 45.— für den Zentner. Zum nächstjährigen Anbau werden gegebenenfalls Stecklinge geliefert.

Gebrüder Dippe A.-G., Quedlinburg.

15233

Sämereien

jeglicher Art, auch in kleinen Mengen, kaufen

Metz & Co., Steglitz bei Berlin.

Gegründet 1854.

Tel.-Adr.: Samenmetz Steglitz. Fernruf: Amt Steglitz 1203 u. 1204.

Gute Landwirtschaft in Oelsig bei Schlieben (Bez. Halle)

20 Minuten von Stadt und Bahnstation Schlieben, im Dorf belegen, mit massiver Hofstelle und anschl. 2 Morgen großen Obstgarten sowie ca. 100 Morgen Acker, Wiese und Wald, mit 1 Pferd, 5 Stück Rindvieh, 5 Schweinen, Hühnern, Wagen, Maschinen, kompl. Inventar und Vorräten, früher Hübner, verkaufe sofort im ganzen für (6427

40 000 Mark bei 15 000 Mark Anzahlung.

Hermann Joachimsthal,
Berlin-Wilmersdorf, Prager Platz 4.
Telefon Pfalzburg 4595.

Industrielles Unternehmen sucht für sofort oder später zum Transport von Rohkohle etwa

10 Eisenbahn-Wagen

anzumieten oder zu kaufen. Angebote unter U. N. 3682 an Rudolf Mosse, Halle. (15287

Gemüsesaat.

Wir liefern Saat von Kohlrabi, Weißkohl, Wirsingkohl, Kohlrüben, Sellerie, Bohnen, Möhren, Carotten, Zwiebeln u. a. zum gesetzlichen Höchstpreis gegen Abschluß zu den Bedingungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst. (6408

Daiker & Otto,
Langenweddingen b. Magdeburg.
Fernruf 27.

Gebrauchte, aber gut erhaltene

Gruben-Benzollokomotive

für 600 mm Spur, etwa 10 PS., sofort zu kaufen gesucht. Ausführliches Angebot mit genauer Beschreibung unter Z. 1385 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. (6412

Die

Gemeinnützige Güter-Vermittlungsstelle

für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale
Hagenstraße 2 Fernsprecher 5936
übernimmt den

Verkauf größerer und kleinerer Güter

und weist Güter, Bauerngüter, Handwerker- und Kleinstellen für Käufer kostenlos nach. (6119

Serradella, Spörgel, Klee- und Gras-Saaten, Runkelrüben- und Zuckerrüben-Samen, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Saaten und auch alle Sorten Gemüse-Samen kaufen und bitten um bemusterte Angebote

Gebr. Laux,
Samengroßhandlung
in Haan (Rheinland.

Gut in Mecklenburg

ca. 300 Morgen guter Boden, 7 Pferde, 36 Rinder, Inventar komplett, hübscher Wohnsitz, Post- und Bahnstation 15 Min. von Stadt mit hohen Schulen, bei 80—100 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Z. 1386 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

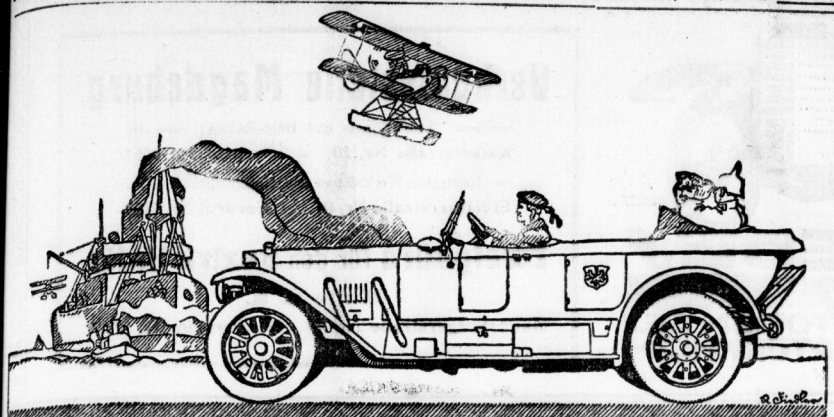
Hübsches Eselgespann,
5jähriges Tier, mit Kinder-Kutschierwagen abzugeben
Fitzau, Schiepzig, Bez. Halle

Brennholz,
leicht und trocken, verkaufe jedes Quantum v. ½ Ztr. aufwärts in d. Stunden 9—12 u. 2—4, pro Ztr. Mk 8.—
C. Rich. Ritter.
Dessauer Str. 53.

Häute u. Felle alle Sorten kauft zu höchsten Preisen **Joh. Bernhardt**
Fellhandlung, Halle a. S.
Kellnerstr. 4. Tel. 6452.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712222-16/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Halle a. S., Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen



BENZ
AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

Fabr. elektr. Masch. u. App.
Dr. Max Levy
Elektro-Motoren
Fabrikationsbereich 0,01 bis 250 PS
Kurze Lieferzeiten für die meisten Größen.
Berlin N. 65 Müllerstrasse 30.

Siegellack

schwarz, anbiete folgende **erprobte** Sorten:
Nr. 100 pr. Pfd. (8 Stangen) M. 3.10
Nr. 11 „ „ (5 „) M. 3.10
Nr. 62 „ „ (8 „) M. 3.50
Nr. 126 „ „ (10 „) M. 3.50
(Nr. 62 und 126 allerfeinste Ware in Kartons) ab Lager mit folgenden Rabattsätzen: 10% bei 8 Pfd., 15% bei 16 Pfd., 20% bei 48 Pfd. Abnahme. Porto u. Verpackg. Poststück zu 8 Pfd. Inhalt M. 1.20. Musterstangen pr. Stück Voreinsendg. 50 Pfg. Postscheckkonto 10313 Hamburg. 6309
Paul Jacobson-Hamburg 36.

Bindegarnenden

zum Umspinnen nehme schon jetzt an als Beauftragter der Central-Ankaufsstelle der Landwirtschaftskammer in Halle und liefere zu den neuesten Bedingungen nach Fertigstellung 50% umgesponnenes Bindegarn. Außerdem erhalten Landwirte, die ihre Garnenden bis Ende Dezember abliefern, noch 40% neues Bindegarn nach meiner Wahl. 6398
B. Sagatz, Aschersleben Nr. 141,
Bindegarnhandlung.

Maschinenfabrik Sangerhausen
Sangerhausen 6252
empfiehlt sich zur Lieferung von
Kartoffel- und Rüben-Schnitzelmaschinen

Größe Nr. 00 mit vertikaler Schneidscheibe = 800—1500 Ztr. Rüben in 24 Stunden,
„ „ 0 = 750 mm Schneidsch.-Durchm. = 2000—3500 „ „ 24 „
„ „ 01 = 850 „ „ „ = 3000—5000 „ „ 24 „
„ „ 1 = 1300 „ „ „ = 6000 „ „ 24 „
„ „ 2 = 1500 „ „ „ = 8000 „ „ 24 „ usw.

Ferner: **Rübrader** für Rüben und Kartoffeln, **Waschmaschinen**, kombinierte **Wasch- und Schältmaschinen**, **Zerkleinerungsmaschinen** für **Rübenblätter** usw. **Elevatoren** jeder Bauart, **Transportschnecken**, **Krauthobelmaschinen** usw.

Friedrichswerther
Taschenschreib-Kalender
mit 1/8 Seite für jeden Tag. Preis Mk. 1.00, mit Beiblatt „Handelsgewächsbau" Mk. 2.20 postfrei.
Für jeden landw. Betrieb und als Kriegstagebuch geeignet. 6159
Verlag von **Eduard Meyer,** Friedrichswerth 13 (Thüringen).

Villa i. Naumburg a. S. in vorn. Straße, 1850 qm Areal, 9 gr. Zim., elektr. Licht, Gas u. Wasserl., Versicherung 62 000 Mark, schuldfrei, **70 000 Mk. Anz. nach Uebereinkunft.** Bei sicherem Käufer kann größere Restkauf. stehen bleiben. **Hennig,** Agenturgeschäft, Dessau. 6146

---

80 Kutschwagen,
neue mod. u. wenig gefahrene Luxuswagen aller Gattung. Gelegenheitskauf. Ia Fabrikat. Werdegeschirre. 116
Hoffschulte, Berlin NW., Luisenstr. 21.

Sechs schwere, ältere
Kummete
mit eisernen Knablättern nebst Bäume zu verkaufen. Anschlsendung eines Kummetes gewährt. 6405
Administrator Maedler, Ratzlaff (Bez. Köslin).

Alle Sorten **Felle, Häute, Tierhaare** und **Wolle** kaufen
Gebr. Danglowitz, 6139 Fischerplan 2.

Wir haben vom Sonntag, den 23. d. M. wieder einen größeren Transport
belgischer

Arbeitspferde

sehr preiswert.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere ständige konkurrenzlose große Auswahl in
Reit- u. Wagenpferden;
auch ein komplettes **kleines Schimmel-Jucker-Gespann** mit elegantem Viersitzer leichtem Korbwagen. 6428
Gebr. Grunsfeld, Halle S., Fernr. 1087.

Bindegarn für 1918
sichern Sie sich
durch **sofortige** Ablieferung von Bindegarnenden, Sie erhalten dann nicht 40%, sondern **50%** umgesponnenes Garn und **ausserdem** haben Sie Anspruch auf **40% neues Garn.**
Die Bindegarnreste müssen jedoch **spätestens Ende Januar 1918** in unserem Besitze sein.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/18. (6276) **Filiale Halberstadt** Königstrasse 25.

Ein 1½jähriges, braunes
belg. Stutfohlen
und ein 6jähriges braunes, sehr flottes 6518
Stutpony
(1.40 m hoch) hat abzugeben
Domäne Athensleben
bei Löderburg.

Gutes
Arbeitspferd
(Geigter), Fuchs mit Blesse, zugleich steht wegen Ueberzahl zum Verkauf. 6442
Sachse, Beesen, Hohenzollernstr. 14.

K. Weinrich
Roßschlächterei
Bölbergerweg 30, Tel. 1876 zahlt für 6139
Schlachtpferde
die höchsten Preise.

Zu kaufen gesucht 2 gleiche, gut erhaltene 6440
Bettstellen
mit Matratzen. Nähere Angaben über Preis u. Größe unt. Z. 1390 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rast.
6137 Geiststraße 28.
Spezialhaus für elektrische Beleuchtungskörper.

Klosettpapier
in Rollen und Paketen.
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.

Baracken, Holzhäuser, Einheitsmöbel liefert ständig **Dickmann** Berlin W. 57.

Bei Rheumatismus, Ischias, Gicht, Erkältungen,
überall wo **Wärme** wirken soll, trage man die berühmten
Engadiner Berghatzenfelle
als poröse Brust-, Rücken-, Nieren-, Magen-, Schulter- oder Kniewärmer
Niederlage bei
H. Schnee Nachf.,
Halle S. A. & F. Ebermann. Gr. Steinstr. 84.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom heutigen Tage werden vom 1. Dezember d. Js. ab in der Gemeinde **Ammendorf** neue Gaspreise erhoben.
Sie betragen für das cbm:
22 Pfg. für Leucht-, Koch-, Heiz- und sonstiges Gas.
25 „ „ Automatengas.
Diese Preise schließen die bislang besonders erhobene Kohlensteuer mit ein.
Im übrigen bleiben die bisherigen Bestimmungen wegen Gaslieferung unverändert.
Ammendorf, den 21. Dezember 1917.
Der Gemeindevorsteher.
Hähn. 6437

Die sehr beliebten
Briefkassetten
+ in reicher Auswahl +
sind wieder eingetroffen
Reizende Neuheiten
Hallesche Zeitung
Leipziger Straße 61/62

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Cöln.
Am 6. Juni a. c. hat eine Verlosung stattgefunden unserer [5389
4% Pfandbriefe Serie I, III, V, VII, VIIa auf den 2. Januar 1918.
3½% Pfandbriefe Serie VI auf den 2. Januar 1918.
Listen der gezogenen Nummern können kostenfrei von der Bank bezogen werden.

Einfamilien-Haus,
Norden von Halle, bess. Lage, 9 Zimmer u. reichl. Zubehör, Stallgebäude zu verkaufen. Näheres Z. 1871 an die Geschäftsstelle d. Ztg. [5262

Für Weihnachten
empfehle **Lametta,** Ia Blumengerüche, **Mundwasser,** Zahnbürsten, Köln. Wasser, **Hautcreme „Sanicura",** eine erstklassige Qualität, Einlegesohlen, wie Friedensware. Zahnpasta noch einwandfreie Qualität, **Rasier-Pinsel, Haaröle, Brillantine, Kopfwasser,** noch Spiritus enthaltend, **Rasiercreme,** noch fetthaltig, Parfüm-Zerstäuber etc. etc.
auf alle Artikel außer Spiritus-Präparaten
10% Rabatt.
Schwanen-Drogerie,
Verkauf auf meinen Lagerräumen Gr. Brauhausstr. 9 9—12 vorm. 3—6 nachm. (15296

Spielwaren jeder Art
Ausstellung I. Etage
in unserem Kaufhause. [5304
H. Elkan, Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712222-16/fragment/page=0009

Verkaufsstelle Magdeburg

Ausstellungs- und Büro-Räume:
Kaiserstraße Nr. 20 ▲ Fernruf Nr 1662
Reparatur-Werkstätten und Unterstellräume:
Stettinerstraße Nr. 18 ▲ Fernruf Nr. 7120

Zweigbüro für den Bezirk Halle
Halle a. S.
Magdeburgerstraße Nr. 59 ▲ Fernruf Nr. 5767.

Künstliche Zähne
Behandlung kranker Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen soweit möglich.
Hall. Zahn-Heilanstalt
(vorm. Britannia).
Gr. Ulrichstr. 11 II.
6149 Fernruf 3865.

Ernst Heinicke's
Leihbibliothek
Halle a.d.S. Schulstr. 2 Fernspr. 2833.
täglich geöffnet bis 7 Uhr.

Kopfwäsche
Frisieren
Hauben-Netze
1 Mk. 40 Pfg.
Zöpfe
größte Ausw., billige Preise.
Ankauf von ausgekämmt. Damenhaar
Zopf-Siebert,
nur Leipzigerstr. 33 u. 79 I.

Herren-, Damen-Handschuhe
in Juchten, Glacé, Wildleder, Nappa, Seide, Wolle, Tricot
in größter Auswahl
Otto Blankenstein,
obere Leipzigerstr. 71.

Ingenieur, evang., 30 J., wünscht baldige Heirat. Am liebsten Einheirat in angehendes Eisen-Waren-Geschäft oder ähnl. Branche. Ja. Bauwe nicht ausgeschl. Vermögl. verb. Gewünschte Diskretion zugel. Gefl. Off. mögl. m. Bild unter Z. 1389 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Für einzel. **Gutsbes.-Tochter**, musik., 18 J., die eine landwirtschaftliche Schule besucht, e. Onkel am liebst. mit einem gutsl. Gutsbesitzer, geb. stattl. Erscheinung u. g. Charakter in Briefwechsel zu tret. Ausführ. Briefe m. Bild unt. H. P. 3084 befördert unter Ehrenwort die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Brüderstr. 4.

Uhren- und Taschenlampen-Schnell-Reparatur-Werkstatt
Uhrmacher **Remus,**
Friedrichstr. 8 I.

Sonderangebot in Pelzen!

Noch sehr preiswerte, beste Pelzfutter für
Herren- und Damen-Pelze!
Sport-, Jagd- und Fahrpelze!
Grosse Auswahl in geschmackvollen Sportstoffen für Pelzbezüge
Uniform- und Fliegerpelze. — Pelzwesten!

-- Umarbeiten -- nach neuesten Formen

Telephon 6912

Oetting
Gr. Steinstr. 12.

Damen-Unterkleidung

Spezialität: feine Schweizer, gestrickte Untertaillen, Unterjacken, Hemdhosen
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Bettnässen.
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeb. Ausf. umsonst. „Sanis-Versand" München 591, 107 Landwehrstr. 44.

Vertiko, Kleiderschränke, echt Nußbaum und gestrichen, Sofa mit Umbau, Schreibtische mit und ohne Aufsatz, Zweitagetische, Nußbaum-Büfett, Ruhebett, Stühle, Spiegel mit Schränkchen, Trumeau, Flurgarderoben verkauft
Friedrich Peilcke,
Geiststraße 25.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche Unterzeuge u. Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1848.

Zur Leitung einer Filiale in Mitteldeutschland geeigneter 114.24
Kaufmann
aus dem Getreide-, Mehl-, Futter- und
Düngemittelfach
zum baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter A. E. 1720 an **Rudolf Mosse, Weimar,** erbeten.

Zahnpraxis!
Sprechstunde: 8—1 u. 2—6, Sonntags 8—12.
Elsbeth Barsch,
Halle, Zinkgartenstr. 15 I. Ecke Gr. Steinstraße.

Verlangte Personen

Lehrling-Gesuch
Im kaufmännischen Büro stellen wir Ostern 1918 einen Lehrling ein. Nur schriftliche Angebote erb.
Maschinenfabrik
Lange & Geisen,
Halle a. Saale, Raffineriestr. 43.

Gebildete Stütze
für 1. Januar gesucht. Kleiner Haushalt. Einzelne Dame. Offerten erbeten an Frau **Schweitzer,**
Weimar, Karlsplatz 6, 1 Tr.

Suche zum 1. Januar ein **junges Mädchen,** welches sich aller häuslichen Arbeiten unterzieht, mit Familienanschl. Werte Off. zu richten an Forwerk Kaiserlengeleld bei Sangerhausen.

Für unseren
Küchenbetrieb
suchen wir zum 1. Jan. 1918 ein
Mädchen.
Eckartshaus
bei Eckartsberga i. Thür.

Landwirtschafterinn. u. verneuende, jüngere u. ält., sowie gerrschaftl. Dienstpersonal jeder Art, alle Wartfrauen, gewerbmäßige Heilgewerbetreiberin, Hausbesorgerin, 15 dem Butterin. l.

Fräulein sucht 6308
Anfangstelle im Kontor.
Offerten unter Z. 1387 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldverkehr

Hypotheken-Gelder
habe auf Häuser und Acker z. 1. Stelle unterzubringen.
G. H. Fischer, Bauingenieur, Alte Prom. 26.

20000 Mk.
suche ich zum 1. April 1918 auf ein größeres Geschäftshaus, welches mit 29 000 Mk. in der Landes-Feuersozietät versichert ist, zur 1. Stelle. Gefl. Offert. unter Z. 13-8 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir haben zu Neujahr und auch später größere und kleinere Posten 11 1929
Hypothekengelder
auf erstklassige Ackerstücken zu 4½ u. 5 % zu begeben.
Schweinsberg & Schröder
Halle a. S.

Verloren

Brauner Muff (Skunks) mit braunleid. Futter verloren. Abzugeg. gute Belohn. Wittelindstraße 17 bei **Herzfeld.**

Möbelfabrik
C. Hauptmann
Kl. Ulrichstr 36
hat immer noch große preiswerte :: Vorräte! ::
Ca. 200 Musterzimmer!

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige!
Sophie Oberhof
geb. von Jena
Wilhelm Depdolla
Pastor
Verlobte.
Advent 1917.
Stettin, Grüne Schanze 6. Lekno (Posen).

Heute wurde uns ein kräftiges Mädel
Christiane
geboren. 6446
22. Dez. 1917. Dipl. Ing. **Karl Volhard** und Frau **Marianne.**

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Königlichen Eisenbahnsekretär Herrn **Otto Schaaf** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Gutsbesitzer **Oswald Reißhauer u. Frau**
geb. Ehlicker.
Bagoritz, Weihnachten 1917.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Reißhauer** zeige ich hiermit ergebenst an.
Halle a. S., Weihnachten 1917.
Otto Schaaf, Königl. Eisenbahnsekretär.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter
Elsa
mit dem Landwirt
Herrn **Herbert Welke,**
Leutnant d. R.,
z. Zt. Kav.-Masch.-Gew.-Abtlg. Nr. 1, Potsdam,
beehren wir uns anzuzeigen.
Otto Just und Frau
Therese geb. Just.
Aschersleben, Weihnachten 1917.

Meine Verlobung mit
Fräulein **Elsa Just,**
einzigen Tochter des Kaufmanns Otto Just und dessen Frau Gemahlin Therese geb. Just, beehre ich mich anzuzeigen.
Herbert Welke,
Leutnant d. R.,
z. Zt. Kav.-Masch.-Gew.-Abtlg. Nr. 1, Potsdam.
Helmstorf, Weihnachten 1917.

Für die uns anlässlich der Beisetzung unseres lieben entschlafenen Helden durch Kranzspenden, Zuschriften und Ehrengeleit erwiesene Teilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Ludwig Grün.
Halle a. d. S., im Dezember 1917.

Versicherung tragender Stuten zu 2% incl. Leibes-Prämie mit Rückzahlung bei Nichträchtigkeit u. sonstige Versicherungen übernimmt Ostpreußische Vieh-Versicherungsgesellschaft. Prospekte Erstattung 10% d. Versicherungssumme. Günstige Versicherungsbedingungen. Höchste Referenzen. Tücht. Vertr. überall geb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712222-16/fragment/page=0010